



GESCHÄFTSBERICHT 2015



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

MECKLENBURGISCHE VERSICHERUNGSGRUPPE AUF EINEN BLICK

2015 2014 2013 2012 2011

■ Mecklenburgische

Beitragseinnahmen	384	370	357	342	329
Versicherungsverträge in Tausend	2.039	2.007	1.981	1.949	1.914
Versicherungstechnische Rückstellungen	613	601	579	547	518
Eigenkapital	244	230	215	198	184

■ Mecklenburgische Leben

Beitragseinnahmen	119	122	122	121	118
Versicherungsverträge in Tausend	164	165	166	168	166
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.295	1.246	1.201	1.151	1.094
Eigenkapital	39	34	32	29	25

■ Mecklenburgische Kranken

Beitragseinnahmen	16,9	15,2	14,4	12,6	10,4
Versicherungsverträge in Tausend	94,6	88,7	83,2	79,3	72,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	47,3	39,7	32,8	26,2	20,8
Eigenkapital	9,0	8,5	7,9	7,3	6,9

■ Mecklenburgische Konzern

Beitragseinnahmen	520	507	493	476	457
Versicherungsverträge in Tausend	2.298	2.261	2.230	2.196	2.153
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.956	1.887	1.813	1.724	1.633
Kapitalanlagen	2.110	2.018	1.910	1.808	1.717
Konsolidiertes Eigenkapital	282	266	249	228	213

Betragsangaben in Mio Euro

GESCHÄFTSBERICHTE 2015

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft

KONZERNBERICHT 2015

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Hartmut Sobota
† 11. 4. 2015
Generalvertreter i. R.
Bremen

Guda Büttner
† 26. 5. 2015
Sachbearbeiterin i. R.
Gehrden

Hans Oberbörsch
† 2. 6. 2015
Sachbearbeiter i. R.
Köln

Armin Reppin
† 8. 7. 2015
Bezirks-Generalvertreter i. R.
Burg

Michael Müller-Scheuring
† 9. 9. 2015
Generalvertreter
Frankfurt am Main

Albrecht Weis
† 3. 10. 2015
Generalvertreter
Plauen

Peter Marquardt
† 5. 11. 2015
Innendienstmitarbeiter
Stuhr

Gerhard Johannsen
† 25. 11. 2015
Bezirksinspektor i. R.
Goltoft

Wolfgang Klein
† 30. 12. 2015
Generalvertreter i. R.
Himmelpforten

Heinz-Gerd Wirries
† 15. 1. 2016
Generalvertreter i. R.
Harsum

Otilie Wilfert
† 26. 1. 2016
Sachbearbeiterin i. R.
Gerwisch

Prof. Dr. Helmut Hesse
† 16. 4. 2016
ehem. Mitglied der Aufsichtsräte
der Mecklenburgische
Lebensversicherungs-AG
und der Mecklenburgische
Krankenversicherungs-AG
Bovenden

■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Organe	8
Lagebericht	12
Jahresabschluss	30
Bestätigungsvermerk	43
Bericht des Aufsichtsrats	44
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG Hannover	
Organe	49
Lagebericht	50
Jahresabschluss	68
Bestätigungsvermerk	83
Bericht des Aufsichtsrats	84
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG Hannover	
Organe	89
Lagebericht	90
Jahresabschluss	102
Bestätigungsvermerk	110
Bericht des Aufsichtsrats	111
■ Konzernbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Lagebericht	116
Jahresabschluss	132
Bestätigungsvermerk	146
Bericht des Aufsichtsrats	147



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

GESCHÄFTSBERICHT 2015

– 219. Geschäftsjahr –

Mitglieder der Hauptversammlung

Lothar Basseng
Kaufmann – Ehringshausen

Bernd Heyder
Chemiemeister – Greiz

Albert Baur
Hotelbetriebswirt – Fischbachtal

Jörg Hillmer MdL
Kaufmann – Suderburg

Klaus Beer
Landwirt – Nonnewitz

Klaus Jäkel
Geschäftsführer – Hildesheim

Hans-Martin Bergsdorf
Rechtsanwalt – Oranienburg

Bärbel Kimnach
Bankkauffrau – Gehrden

Klaus Karl Blükle
Rechtsanwalt – Brackenheim

Andreas Kistler
Geschäftsführer – Linden

Manfred Böker
Kaufmann – Beverungen

Karl-Heinz Klein
Geschäftsführer – Bietigheim-Bissingen

Melanie Busse
Geschäftsführerin – Tangermünde

Birgit Koch-Schallenberg
Kauffrau – Wentorf

Gabriele Christ
Geschäftsführerin – Seligenstadt

Andreas Korbmacher
Lehrer – Burg

Andreas Cramm
Landwirt – Einbeck-Immensen

Heike Krieger
Angestellte – Muldestausee

Alexander Dauer
Rechtsanwalt – Berlin

Astrid Kuchenbuch
Kauffrau – Mannheim

Jobst Demnitz
Rechtsanwalt – Hamm

Klaus Kucklick
Rechtsanwalt – Dresden

Lutz Donath
Ingenieur – Ribnitz-Damgarten

Andreas Kurre
Metallbaumeister – Molbergen

Torsten Eckhardt
Geschäftsführer – Felsberg

Marcel Löhn
Dipl.-Ingenieur – Stralsund

Gundel Ellmann
Apothekerin – Pasewalk

Stefan Meußler
Rechtsanwalt – Lübeck

Markus Geißelbrecht
Landwirt – Heilsbronn

Katrin Obenaus
Prokuristin – Röderland

Michael Ospalski
Kaufmann – Harsefeld

Johannes Paeßens
Prokurist – Uedem

Karsten Porath
Kaufmann – Buchholz

Elke Pretzel
Kunsthistorikerin – Krummsee

Klaus Pritschau
Landwirt – Stockelsdorf

Günther Prokoph
Dipl.-Kaufmann – Brambach

Ulrich Püllen
Landwirt – Nörvenich

Thomas Reinsch
Kaufmann – Wiesbaden

Johannes Richard
Rechtsanwalt – Rostock

Michael Richter
Geschäftsführer – Reinheim

Diethelm Riedesel
Freiherr zu Eisenbach
Bankkaufmann – Dreieich

Dr. Wilfried Rödel
Apotheker – Wriezen

Dieter Saremba
Geschäftsführer – Bobitz

Antje Schadow
Kauffrau – Storkow

Horst Schneider
Landwirt – Homberg

Martina Schulte
Friseurmeisterin – Lastrup

Lorenz Schulz
Geschäftsführer – Sehestedt

Winfried Schulz
Vertriebsleiter – Hollenbach

Sylvia Sippach
Geschäftsführerin – Buchfart

Jörg Steglich
Landwirt – Semmerin

Sylvia Sturm
Lehrerin – Goldbeck

Michael Thien
Physiotherapeut – Buxtehude

Thomas Werntges
Elektroinstallateurmeister – Ratingen

Matthias Graf von Westphalen
Land- und Forstwirt – Meschede

Karl Wey
Landwirt – Bad Münstereifel

Verena Wöhrle
Kauffrau – Hamm

Ilona Wolf
Steuerberaterin – Hohen Neuendorf

Detlef Wolter
Optikermeister – Röbel

Wolfram Zech
Steinmetzmeister – Hohenmölsen

Prof. Dr. Manfred Zoller
Maler und Grafiker – Bergfelde

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen, ab 3. Juli 2015
Kaufmann, Burgdorf

Volker Busse
Versicherungsangestellter, Bad Nenndorf

Jan Eickhoff
Versicherungsangestellter, Hannover

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt, bis 3. Juli 2015
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Knut Söderberg (stellv.), ab 1. Oktober 2015

Landwirtschaftlicher Beirat

Harald Nitschke
Vorsitzender
Landwirt, Ramin

Wilken von Behr
Landwirt, Rixdorf

Andreas Cramm
Landwirt, Einbeck-Immensen

Reinhard Körner
Landwirt, Kretzschau

Ulrich Püllen
Landwirt, Nörvenich

Horst Schneider
Landwirt, Homberg

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das wirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Umfeld in Deutschland war gekennzeichnet durch außergewöhnlich niedrige Zinsen und ein moderates und zugleich stetiges Wachstum.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,7 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Im europäischen Vergleich hebt sich die Entwicklung in Deutschland damit weiterhin positiv ab. Dies wird auch an dem seit über 10 Jahren anhaltenden Anstieg der Erwerbstätigenzahlen deutlich, der sich in 2015 fortsetzte. So waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 43,0 Millionen Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 0,8 %. Die Zahl der Erwerbslosen sank im Jahresdurchschnitt 2015 um 6,7 % und lag damit erstmals seit der Wiedervereinigung bei unter 2 Millionen Personen. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,7 % auf 4,3 %. Deutschland ist damit nach wie vor nicht in dem Maße von Erwerbslosigkeit betroffen wie die übrigen EU-Mitgliedsstaaten.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland weiterhin günstig. Sie profitierten dabei von der positiven Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt sowie von den spürbaren Lohnzuwächsen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % an. Die preisbereinigten privaten Konsumausgaben nahmen um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Trotz des Niedrigzinsumfelds liegt die Sparquote stabil im Bereich von 9,7 %. Insbesondere aufgrund niedriger Energiepreise lag die Inflation im Jahresdurchschnitt bei lediglich 0,3 %.

Durch das im Januar 2015 beschlossene Programm der quantitativen Lockerung im Eurosystem haben sich die Erwartungen über den Zeitpunkt des Ausstiegs aus der extrem expansiven Geldpolitik im Euro-Raum weiter in die Zukunft verschoben.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt in 2015 weiter an ihrer Politik der außerordentlich niedrigen Zinsen fest. Seit September 2014 lag der Leitzins der EZB bei 0,05 %. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende 0,6 % und war damit im Vergleich zum Vorjahr (0,5 %) nahezu unverändert.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 10.743 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 9,6 %.

Die Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2015

Das Wachstum in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2015 unter dem Niveau des Vorjahres. Branchenweit wurde in 2015 ein Beitragsplus von 2,7 % (VJ: 3,3 %) erzielt.

Das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung ist nach wie vor begünstigt durch Tarifierhebungen im Neugeschäft und im Bestand. Dies betrifft besonders die Verbundene Wohngebäudeversicherung (+ 6,0 %) und die Kraftfahrversicherung (+ 3,5 %). Ebenso überdurchschnittlich entwickelte sich das

Beitragsaufkommen in der Rechtsschutzversicherung (+ 4,0 %). In der Hausratversicherung (+ 2,0 %) und der Allgemeinen Haftpflichtversicherung (+ 1,0 %) wuchsen die Beiträge moderater.

Die Schadenaufwendungen im Jahr 2015 stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % (VJ: – 8,6 %). In der Kraftfahrtversicherung fiel der Schadenaufwand um 5,8 % höher aus (VJ: – 5,1 %). Die kombinierte Schaden- und Kostenquote nach Abwicklung wird sich für die gesamte Schaden- und Unfallversicherung in 2015 voraussichtlich auf 96,0 % (VJ: 94,6 %) und in der Kraftfahrtversicherung auf 98,0 % (VJ: 96,7 %) belaufen.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. schloss ihr 219. Geschäftsjahr erfolgreich ab. Die Geschäftsstrategie ist auf die Bereitstellung bedarfsgerechten Versicherungsschutzes verbunden mit ertragsorientiertem Wachstum zur Wahrung der Finanzkraft der Gesellschaft ausgerichtet.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit Sitz in Hannover und Neubrandenburg. Insgesamt unterstützen 24 Bezirksdirektionen und drei Vertriebsbüros bundesweit die Arbeit der 790 mit uns in Ausschließlichkeit verbundenen Agenturen.

Betriebene Versicherungsweige und -arten

Im Berichtsjahr betrieb die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. folgende Versicherungsweige und -arten:

Selbst abgeschlossene Versicherungen:

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Schutzbriefversicherung

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

Ertragslage der Gesellschaft

Entwicklung der Gesellschaft

Mit einem Beitragswachstum von 3,7 % erreichte unsere Gesellschaft einen deutlich über dem Markt liegenden guten Wert. An dieser Entwicklung waren alle Kundensegmente – Privatkunden, Gewerbe sowie Landwirtschaft – beteiligt. Der Schadenaufwand entwickelte sich in 2015 günstig, da extreme Wetterereignisse weitgehend ausgeblieben sind und nur eine vergleichsweise geringe Belastung durch Großschäden zu verzeichnen war. Vor diesem Hintergrund wurde insgesamt ein gutes Geschäftsergebnis erzielt und die Finanzkraft der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden.

Das zusammengefasste Geschäftsergebnis stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio Euro):

Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	25,1	(32,4)
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	- 11,9	(- 19,4)
<hr/>		
Versicherungstechnisches Ergebnis	13,2	(13,0)
Kapitalanlageergebnis	22,2	(20,3)
Sonstiges Nichttechnisches Ergebnis	- 8,0	(- 6,2)
<hr/>		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	27,4	(27,1)
Steuerlast	12,9	(12,6)
<hr/>		
Jahresüberschuss	14,5	(14,5)

(VJ-Werte in Klammern)

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 27,4 Mio Euro haben wir ein gutes Ergebnis erzielt.

An dem sehr guten versicherungstechnischen Bruttoergebnis haben die Rückversicherer partizipiert, so dass das Ergebnis vor Schwankungsrückstellung im Vergleich zum Vorjahr von 32,4 Mio Euro auf 25,1 Mio Euro zurückgegangen ist. Die Schwankungsrückstellung wurde erneut weiter aufgefüllt. Neben der Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 12,2 Mio Euro wurden der Rückstellung für Elementarschadenereignisse 0,3 Mio Euro entnommen.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm das Kapitalanlageergebnis von 20,3 Mio Euro auf 22,2 Mio Euro zu. Dies ist insbesondere auf geringere Abschreibungen zurückzuführen.

Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 14,5 Mio Euro und der Stärkung unserer weiteren Eigenmittelbestandteile wurden unsere Erwartungen an das Geschäftsergebnis erfüllt. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 84,4 % (VJ: 82,3 %).

Nachfolgend werden das versicherungstechnische Ergebnis und das nicht-versicherungstechnische Ergebnis detaillierter dargestellt.

Versicherungstechnisches Gesamtgeschäft

Für das Geschäftsjahr 2015 sind wir im Vorjahr insgesamt von leicht steigenden Beitragseinnahmen und in der Autoversicherung aufgrund geringerer Beitragsanpassungen von niedrigeren Beitragszuwächsen gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Mit gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 384,0 Mio Euro und einem Wachstum von 3,7 % (VJ: + 3,6 %) war diese Schätzung insgesamt zutreffend. Das Beitragswachstum im Kraftfahrzeuggeschäft fiel mit 3,2 % (VJ: 3,0 %) erfreulich aus. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten wir in der Verbundenen Wohngebäude- (+ 7,2 %) und der Allgemeinen Unfallversicherung (+ 4,4 %). Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 94,8 Mio Euro (VJ: 90,0 Mio Euro). Damit ist die Selbstbehaltquote gegenüber dem Vorjahr (75,7 %) leicht auf 75,3 % gesunken.

Die Bruttoschadenquote betrug 60,1 % (VJ: 60,9 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 61,7 % (VJ: 59,9 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Geschäftsjahr von 102,1 auf 108,2 Mio Euro gestiegen. Die Kostenquote erhöhte sich auf 28,2 % (VJ: 27,7 %).

Der Schwankungsrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 12,2 Mio Euro (VJ: 17,6 Mio Euro) zugeführt. Der weitere Aufbau entfiel im Wesentlichen auf die Sparten Kraftfahrzeugversicherung und die Verbundene Wohngebäude, Entnahmen erfolgten in der Sparte Feuer Landwirtschaft und in der Sturmversicherung. Die Rückstellung für Elementarrisiken reduzierte sich um 0,3 Mio Euro.

Anmerkungen zu den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts

Haftpflichtversicherung

In dieser Sparte ergab sich ein Zuwachs im gebuchten Beitrag von 2,3 % auf 36,0 Mio Euro. Im gesamten Markt erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 1,0 %. Die Bruttoschadenquote verringerte sich deutlich von 50,7 % auf 32,3 %, wobei das Vorjahr durch einen außergewöhnlichen Betriebs-Haftpflichtschaden beeinflusst war. Es ergab sich ein Bruttogewinn in Höhe von 9,9 Mio Euro (VJ: 3,9 Mio Euro).

Nach Rückversicherung und der planmäßigen Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,0 Mio Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis 9,8 Mio Euro (VJ: 8,4 Mio Euro).

Unfallversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung beliefen sich auf 35,2 Mio Euro (VJ: 33,7 Mio Euro). Das Beitragsplus von 4,4 % fiel gegenüber dem Markt (- 1,0 %) sehr deutlich aus. Das Beitragswachstum ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Versicherungsverträge erneut erhöht werden konnte. Die Beitragseinnahmen der Kraftfahrt-Unfallversicherung betragen nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr 0,1 Mio Euro.

Die Bruttoschadenquote in der Allgemeinen Unfallversicherung betrug 47,9 % (VJ: 39,4 %), da 2015 einige größere Schäden zu verzeichnen waren. Die Nettoschadenquote belief sich auf 45,3 % (VJ: 37,6 %).

Nach Rückversicherung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 4,0 Mio Euro (VJ: 6,4 Mio Euro) erzielt.

Kraftfahrtversicherung

Die Zahl der Verträge in der Autoversicherung wuchs um 1,9 %. Unter Berücksichtigung moderater Beitragsanpassungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 3,2 % auf 202,8 Mio Euro und lagen damit leicht über unseren Erwartungen. Der Markt konnte ein Beitragsplus von 3,5 % erzielen. Insgesamt ergab sich in der Kraftfahrtversicherung nach einer deutlichen Dotierung der Schwankungsrückstellung (12,1 Mio Euro) ein erfreuliches versicherungstechnisches Nettoergebnis von 0,4 Mio Euro (VJ: - 0,7 Mio Euro).

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nahm der Bestand an Versicherungsverträgen um 2,0 % (VJ: + 1,2 %) auf 497 Tsd Verträge zu. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,9 % auf 121,1 Mio Euro. Die Bruttoschadenquote verringerte sich auf 66,6 % (VJ: 73,6 %), die Nettoschadenquote verringerte sich von 76,0 % auf 73,7 %. Nach Abzug des Anteils der Rückversicherer und Zuführung zur Schwankungsrückstellung betrug der Verlust 1,1 Mio Euro (VJ: - 1,3 Mio Euro).

In der Fahrzeugversicherung ist die Anzahl der Verträge um 1,8 % gestiegen; die Beitragseinnahmen erhöhten sich aufgrund von Beitragsanpassungen um 3,5 % (VJ: + 3,5 %). Die Bruttoschadenquote lag bei 70,9 % (VJ: 66,4 %). Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 1,5 Mio Euro erzielt (VJ: 0,6 Mio Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 3,2 % auf 20,0 Mio Euro. Der Markt erzielte ein Beitragswachstum von 2,0 %. Der Bestand an Verträgen nahm um 1,5 % zu.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Schadenaufwand leicht; die Bruttoschadenquote belief sich auf 34,8 % (VJ: 34,2 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 4,5 Mio Euro (VJ: 4,4 Mio Euro).

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Beiträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung nahmen um 7,2 % auf 36,2 Mio Euro zu (Markt: 6,0 %). Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 0,7 %. Das Beitragswachstum resultiert damit im Wesentlichen aus den laufenden Beitragsanpassungen, Sanierungsmaßnahmen und aus dem weiter wachsenden Bestand an Elementarschadenversicherungen.

Die Bruttoschadenquote verringerte sich aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Anzahl an Elementarschadenereignissen und Abwicklungsgewinnen aus den Vorjahresereignissen. Sie betrug 61,6 % nach 65,0 % im Vorjahr. Die Nettoschadenquote lag bei 66,3 % nach 68,7 % im Vorjahr.

Nach Rückversicherung, Schwankungsrückstellung und einer weiteren Stärkung der Rückstellung für Elementarrisiken verblieb ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 4,1 Mio Euro (VJ: – 4,3 Mio Euro).

Hagelversicherung

Die Beitragseinnahmen verringerten sich leicht um 1,2 % auf 2,9 Mio Euro (VJ: 3,0 Mio Euro). Der Rückgang ist auf niedrigere Versicherungssummen aufgrund stark sinkender Erzeugerpreise zurückzuführen. Dies konnte teilweise durch Neugeschäft und den Einschluss weiterer Gefahren kompensiert werden.

Die Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 66,4 % (VJ: 58,2 %). Das Bruttoergebnis betrug 0,3 Mio Euro (VJ: 0,4 Mio Euro). Nach Rückversicherung und einer Entnahme aus der Rückstellung für Elementarrisiken verblieb ein versicherungstechnischer Nettogewinn in Höhe von 0,4 Mio Euro (VJ: – 0,3 Mio Euro).

Gewerbliche und Landwirtschaftliche Sachversicherungen

In den Sparten dieses Geschäftszweiges konnte ein erfreulicher Beitragszuwachs von 6,1 % erzielt werden. Die Beiträge stiegen von 23,0 Mio Euro auf 24,5 Mio Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 3,0 %.

Die Bruttoschadenquote lag bei 70,0 % (VJ: 46,9), die Nettoschadenquote betrug 67,0 % (VJ: 51,5 %). Die Rückstellung für Elementarrisiken wurde um 0,3 Mio Euro reduziert. Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 0,9 Mio Euro (VJ: – 2,5 Mio Euro).

Rechtsschutzversicherung

Der Versicherungsbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % auf rund 145 Tsd Verträge. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 3,8 % auf 24,7 Mio Euro.

Die Bruttoschadenquote in der Rechtsschutzversicherung erhöhte sich auf 57,1 % (VJ: 54,6 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnischer Nettogewinn in Höhe von 1,1 Mio Euro (VJ: 1,4 Mio Euro).

Schutzbriefversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Autoschutzbriefversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr um 2,5 % auf 1,7 Mio Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 1,2 %. Die Sparte schloss wie im Vorjahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Anmerkungen zum übernommenen Versicherungsgeschäft

Unverändert zeichneten wir auch 2015 kein aktives Rückversicherungsgeschäft. Die ehemaligen Beteiligungen an den Pools der Deutschen Versicherungswirtschaft zur Deckung von Atom- und Pharmarisiken befinden sich in der Abwicklung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis stieg auf 22,2 Mio Euro (VJ: 20,3 Mio Euro). Zu dieser Entwicklung trug ein Rückgang der Abschreibungen um 4,2 Mio Euro bei. Hingegen sanken die laufenden Erträge aufgrund des Niedrigzinsniveaus auf 26,7 Mio Euro (VJ: 28,4 Mio Euro).

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,4 % (VJ: 3,8 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,1 % (VJ: 3,0 %).

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen ging mit – 8,0 Mio Euro (VJ: – 6,2 Mio Euro) zu Lasten des Gesamtergebnisses.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Die Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat in 2015 ein gutes Ergebnis erzielt. Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 14,5 Mio Euro lagen wir im Rahmen unserer Erwartungen.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen unmittelbar erfüllen. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Aktiva der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. betragen am Bilanzstichtag 800,5 Mio Euro (VJ: 759,9 Mio Euro). Hiervon entfielen auf die Kapitalanlagen 741,1 Mio Euro (VJ: 705,1 Mio Euro), die sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % erhöht haben. Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile. Von der Möglichkeit des § 341b HGB, einzelne Wertpapiere wie Anlagevermögen bewerten zu können, wurde lediglich bei einem neu aufgelegten Aktienfonds Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Wertpapieren wurde das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Die Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und die sonstigen Forderungen beliefen sich auf 18,8 Mio Euro (VJ: 21,6 Mio Euro).

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden. Der Jahresüberschuss in Höhe von 14,5 Mio Euro (VJ: 14,5 Mio Euro) wurde vollständig den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Netto-Eigenkapitalquote beträgt 84,4 % nach 82,3 % im Vorjahr.

Die Schadenrückstellungen stiegen aufgrund von Sondereinflüssen nur leicht von 298,2 Mio Euro auf 300,2 Mio Euro. Der Schwankungsrückstellung wurden 12,2 Mio Euro zugeführt. Der Rückstellung für Elementarrisiken wurden 0,3 Mio Euro entnommen. Insgesamt sind in der Position „Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen“ 97,0 Mio Euro (VJ: 85,1 Mio Euro) eingestellt. Sie stellen neben dem Eigenkapital weitere Eigenmittel dar. Die Schwankungsrückstellung entsprach dem Maximalbetrag zu 72,0 % (VJ: 60,5 %). Die Drohverlustrückstellung für die Verbundene Wohngebäudeversicherung betrug 1,0 Mio Euro. Darüber hinaus wurde eine Drohverlustrückstellung für die Feuerversicherung in Höhe von 2,0 Mio Euro gebildet.

Unsere durch Vorsicht geprägte Rückstellungspolitik gilt auch für die Steuer-rückstellungen. Diese lagen bei 26,9 Mio Euro (VJ: 25,4 Mio Euro).

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern und den Versicherungsvermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 30,4 Mio Euro (VJ: 28,4 Mio Euro). Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern betragen 16,7 Mio Euro nach 14,8 Mio Euro im Vorjahr.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote nach Solvency I beträgt 508 % (VJ: 499 %).

Verbundene Unternehmen und Kooperationen

Mit den verbundenen Unternehmen Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bestehen Organisations- und Verwaltungsabkommen. Zudem besteht mit der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG seit dem Jahr ihrer Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in Höhe von 4,0 Mio. Euro durchgeführt. Die Einzahlung von vorerst 2,0 Mio. Euro erfolgte aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Durch Beherrschungsverträge verbundene Gesellschaften sind die Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH sowie die Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH.

Die Kooperationen mit der Aachener Bausparkasse AG, der ROLAND Partner Beteiligungsverwaltung GmbH und der VST Gesellschaft für Versicherungsstatistik mbH, an denen wir beteiligt sind, wurden unverändert weitergeführt. Weiter bestehen Kooperationsabkommen mit der Augsburger Aktienbank AG und der European Bank for Fund Services GmbH (ebase).

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen, des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“, der Internationalen Vereinigung der Versicherer der landwirtschaftlichen Produktion (AIAG) und der Vereinigung der gegenseitig und genossenschaftlich organisierten Versicherer in Europa (AMICE).

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ist dem Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GDV beigetreten. Dieser besteht aus elf Grundsätzen, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Wir haben diesen Kodex durch unseren Beitritt zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern und ihrem Auftritt im Wettbewerb gemacht. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat die Angemessenheit der zur Einhaltung der Grundsätze notwendigen Maßnahmen uneingeschränkt bestätigt.

Bereits in 2014 ist die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. den „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ beigetreten. Mit dem Datenschutzkodex hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten festgelegt. Hierdurch wird die Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Gesellschaft soweit wie möglich reduziert und zugleich die Transparenz der Datenverarbeitung deutlich erhöht.

Erklärung zur Unternehmensführung

Aufgrund des am 24. April 2015 in Kraft getretenen Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und Vorstand sowie auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 3. Juli 2015 beschlossen, dass bis zum 30. Juni 2017 keine Steigerung des Frauenanteils im Aufsichtsrat und Vorstand angestrebt wird (Anteil von null Prozent). Eine signifikante Erhöhung wird vor dem Hintergrund bestehender Vertragsverhältnisse sowie des kurz bemessenen Zeithorizonts als nicht realistisches Ziel eingeschätzt. Gleiches gilt für die Führungsebene unterhalb des Vorstandes. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit unserer Vorstandsmitglieder beträgt 21,1 Jahre und die der Führungskräfte unterhalb des Vorstandes 18,2 Jahre. Die Zusammenarbeit gründet sich auf einer langfristigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Mitarbeiter und Agenturen

Im Geschäftsjahr 2015 waren für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. im Jahresdurchschnitt 785 Mitarbeiter (VJ: 773) tätig; 26 Personen waren bei der Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH beschäftigt (VJ: 26).

Auch im Geschäftsjahr 2015 konnten wir unseren Angestellten wieder freiwillige Zuzahlungen – über das tarifliche Maß hinaus – zum Urlaubs- und auch zum Weihnachtsgeld gewähren und haben für sie Altersversorgungszusagen getroffen. Darüber hinaus erhalten unsere Mitarbeiter Zuschüsse zum Mittagessen.

Die Zahl der gemäß § 84 HGB hauptberuflich für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. tätigen Agenturen belief sich zum Jahresende auf 790 (VJ: 799). Unseren Agenturen bieten wir weiterhin ein Altersversorgungswerk nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den Vermittlerverbänden erarbeiteten Versorgungskonzept an.

Im Jahresdurchschnitt 2015 beschäftigten wir 66 Auszubildende. Im Ausbildungsjahr 2015 wurden 25 Auszubildende (VJ: 26) für das Berufsbild „Kauffrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ eingestellt. Mit einer außendienstorientierten Ausbildung bereiten wir unseren Nachwuchs gezielt für eine Tätigkeit im Außendienst vor, die eine sehr gute berufliche Perspektive bietet. Die Ausbildungsquote in der Erstausbildung betrug unverändert 8,1 %.

Die Grundlage für den Erfolg unserer Versicherungsgruppe sind zufriedene Kunden und qualifizierte Mitarbeiter, die kundenorientiert, motiviert und kostenbewusst arbeiten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei unserem Ausschließlichkeitsvertrieb als Bindeglied zwischen der Mecklenburgischen und ihrer Kundschaft sowie der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Innen- und Außendienst zu. Die Qualifikationen unserer Mitarbeiter und Agenturen ständig zu verbessern ist unser Bestreben und wesentlicher Bestandteil unserer gezielten Personalentwicklungsarbeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug Ende 2015 im Innendienst 14,0 Jahre (VJ: 14,2) und im Außendienst 8,6 Jahre (VJ: 8,5).

In 2015 fand wiederum ein Gesundheitstag für die Mitarbeiter in der Direktion statt. Es gab erneut Angebote zur persönlichen Ernährungsberatung, Informationen zur Gesundheit am Arbeitsplatz sowie eine Reihe von Expertenvorträgen zu den Themen Fitness und Prävention.

Unsere Vermittler/-innen und alle Mitarbeiter/-innen im Innen- wie im Außendienst haben durch ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Wir bedanken uns für diesen Einsatz, der das erfolgreiche Jahr 2015 erst ermöglichte.

Wir danken unseren Betriebsräten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und für die verantwortungsvolle Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Mit den Betriebsräten fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt, in denen wirtschaftliche Fragen der Unternehmensgruppe, personelle Angelegenheiten sowie die sozialen Belange der Mitarbeiter mit großer Offenheit und konstruktiv erörtert wurden.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet. Im Rahmen der laufenden Vorbereitungsphase auf Solvency II wurde das Risikomanagementsystem den zusätzlichen Anforderungen angepasst.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vorgegebene Unternehmens- und Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht laufend beobachtet werden und somit angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements überwacht und durch den Gesamtvorstand gesteuert.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung, die an die Anforderungen nach Solvency II angepasst werden, ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur ad hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft. Die vorausschauende Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs nach den Solvency II-Prinzipien – Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) – war Schwerpunkt des Risikomanagements in 2015.

Die risikostrategische Positionierung ist nach den Geschäftsergebnissen angemessen und die Risikotragfähigkeit für die Gesellschaft war jederzeit gegeben. Der ORSA-Prozess für die Einzelgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird in den kommenden Jahren einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen. Dies betrifft insbesondere die Projektionsrechnungen.

Die Themenblöcke zur Vorbereitungsphase auf Solvency II wurden fristgerecht durch die Gesellschaft umgesetzt. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat die Vorbereitungsmaßnahmen auf der Grundlage der aufsichtsrechtlichen Vorgaben nach Maßgabe der Proportionalität genutzt, die aufsichtsrechtliche Compliance zu gewährleisten.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt und werden laufend überwacht. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Unsere versicherungstechnischen Risiken sind zunächst durch unsere schwerpunktmäßig geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und auf den deutschen Markt deutlich begrenzt. Unsere differenzierte Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungsnahe zu einer weiteren Reduzierung dieser Risiken. Mit unserer vorsichtigen Reservebildung begegnen wir dem Risiko, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit (Reserverisiko) nicht ausreicht. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf bilden wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarrisiken in unserem Versicherungsbestand betrachtet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahe herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2006	65,2%	2011	70,1%
2007	70,9%	2012	69,2%
2008	67,0%	2013	70,3%
2009	64,7%	2014	59,9%
2010	70,4%	2015	61,7%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt auf, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2006	7,6%	2011	6,4%
2007	8,1%	2012	4,9%
2008	8,4%	2013	4,1%
2009	9,0%	2014	7,5%
2010	6,1%	2015	8,1%

Kapitalanlagerisiken

Das Marktpreisrisiko wird monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichts-wesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich der Funktionstrennung und die Vorgaben zur Anlagetätigkeit werden erfüllt. Die Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung – AnIV) wurde zum 31. Dezember 2015 aufgehoben. Die internen Anlagevorschriften im Solvency II Aufsichtsregime orientieren sich weiterhin an diesen Vorgaben. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognose-rechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legen wir besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung, zu begegnen.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätz-

lich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2015 hatten 92,9 % (VJ: 93,2 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 70,4 % (VJ: 71,2 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 79,2 % (VJ: 91,4 %) ein Rating von A- oder besser.

In der Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Im Geschäftsjahr sind im Direktbestand keine Derivate eingesetzt worden.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests werden die von uns definierten Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Berücksichtigung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen 4,1 Mio Euro.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das operationale Risiko, das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken ergeben sich auch im Zusammenhang mit anderen Risiken. Dieses Risiko kann auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Gesamtvorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen würden.

Ausblick

Die Einschätzungen der Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2016 wegen der weiterhin schwelenden Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Der Sachverständigenrat geht in seiner Konjunkturprognose für das Jahr 2016 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 1,5 % aus. Die gute Lage am Arbeitsmarkt, eine expansive Fiskalpolitik und eine äußerst lockere Geldpolitik begünstigen die Entwicklung. Die Finanzmarkturbulenzen zu Beginn des Jahres weisen aus Sicht des Sachverständigenrates nicht auf einen globalen Wachstumsrückgang hin. Sie sind aber ein Signal, dass sich Investoren auf eine längere Niedrigzinsphase einrichten. Der Rückgang der Ölpreise spiegelt zum Teil nachfrageseitige Faktoren auf den Rohstoffmärkten wider, sein Potenzial zu einer Belebung der Weltkonjunktur ist daher begrenzt.

Die unterstützenden konjunkturellen Effekte der ausgesprochen lockeren Geldpolitik haben nach wie vor auch ein kritisches Moment. Der positive Ausblick darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Maßnahmen der EZB mit erhebli-

chen Risiken insbesondere für die Stabilität der Finanzmärkte verbunden sind und notwendige Strukturreformen in Teilen des Euro-Währungsraums nicht ersetzen können.

Die geldpolitischen Maßnahmen und die andauernden geopolitischen Spannungen werden wie schon 2015 die Richtung an den Finanzmärkten bestimmen. Was die Geldpolitik betrifft, dürfte die Notenbank der Vereinigten Staaten von Amerika die Zinsen dieses Jahr weiter vorsichtig anheben. Die Europäische Zentralbank wird dagegen die Zinsen voraussichtlich das Jahr 2016 hindurch auf dem derzeitigen oder noch niedrigeren Niveau belassen. Auch dürfte es bis zum Jahresende nicht zu einer Rückführung der unkonventionellen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank kommen.

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen verharrt nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. In den ersten Monaten des Jahres 2016 fiel die Rendite von 0,6 % auf unter 0,2 % zum Ende des ersten Quartals. Spätestens gegen Ende des Jahres erwarten wir jedoch, dass die Spekulationen über Zeitpunkt und Art und Weise, wie die Europäische Zentralbank ab 2017 aus ihrem kapitalintensiven Anleihekaufprogramm aussteigt, zunehmen werden. Im Ergebnis könnte dies zu steigenden Renditen bei Staatsanleihen führen.

Für die Versicherungswirtschaft stellt 2016 ein herausforderndes Jahr dar. Die prägenden Stichworte bleiben das moderate Prämienwachstum, niedrige Zinsen, volatile Finanzmärkte, neue aufsichtsrechtlichen Anforderungen und der digitale Wandel.

Die weiterhin relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte dürfte sich in 2016 stabilisierend auf die Versicherungsnachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung deutet sich eine nachlassende Dynamik im Beitragswachstum an. Dennoch rechnet der GDV angesichts der Geschäftsergebnisse in der Sparte – vor 2014 wurden zuletzt im Jahr 2007 versicherungstechnische Gewinne erzielt – mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens zwischen 2 und 3 %.

In der Privaten Sachversicherung wird für 2016 eine Steigerungsrate eher unterhalb des Niveaus von 2015 erwartet (etwa 3 %). Dabei könnten erneut steigende Versicherungssummen und Deckungserweiterungen eine wesentliche Rolle spielen. In der Wohngebäudeversicherung wird vom GDV eine Zunahme des Beitragsaufkommens um 4 % erwartet, die sich neben den Summenanpassungsmöglichkeiten auch auf die günstige Baukonjunktur und die Elementarschadenkampagnen zurückführen lässt. In der Hausratversicherung wird derweil bei wenig ausgeprägten Summenanpassungsmöglichkeiten ein Wachstum von 1 % prognostiziert.

Bei den Schäden sind keine schwerwiegenden Trendänderungen zu erkennen. Zufallsbedingte Schadenschwankungen sind wegen der unregelmäßigen Elementarereignisse üblich, aber sie gleichen sich im Zeitverlauf tendenziell aus. Aus diesem Grund ist weiterhin mit relativ stabilen versicherungstechnischen Ergebnisquoten zu rechnen.

Wir stellen uns darauf ein, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz und der damit verbundenen Zinsabhängigkeit, zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen wird und die weiterhin unkonventionellen Maßnahmen der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank die Risikosteuerung erschwert. Letztendlich wird die Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, wie z. B. Berichtsanforderungen, die Verwaltungskosten erhöhen.

Prognose, Chancen und Risiken für 2016

Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können. Zwar bleibt die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und auch den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch erwarten wir, dass wir uns insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln können.

Für das Geschäftsjahr rechnen wir mit insgesamt leicht steigenden Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr. In der Autoversicherung gehen wir von einem Beitragswachstum unterhalb des Vorjahresniveaus aus.

Die Grundscha­denlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Ein stabiles und positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis setzt jedoch voraus, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben. Der bisherige Jahresverlauf im Geschäftsjahr 2016 war durch einen unauffälligen Schadenverlauf in allen Sparten gekennzeichnet.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch anstehende tarifliche Gehaltserhöhungen und höhere Aufwendungen durch die Umsetzung zunehmender aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Anforderungen in den Bereichen Datenschutz, Vertrieb und Solvency II zu.

Die Ausrichtung unserer Kapitalanlagepolitik wird sich nicht wesentlich ändern, da wir trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgehen. Die Politik der Europäischen Zentralbank wird voraussichtlich mittelfristig nicht zu einem steigenden Zinsniveau führen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen erwarten wir weitere Rückgänge der Durchschnittsverzinsung.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis auf dem Niveau des Vorjahres aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres beständigen Geschäfts ist. Somit werden wir unsere Eigenmittelausstattung weiter verbessern können. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Für uns als Anbieter von Risikoabsicherungen, der sich seinen Kunden gegenüber für einen ungewissen Schadenfall verpflichtet, sehen wir unsere gute Finanz- und Liquiditätslage als ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Unsere Solvabilität weist uns als starken Partner unserer Kunden aus, die Kapitalausstattung folgt dem Geschäftszweck. Daher kalkulieren wir unsere Prämien auch in Zukunft so, dass die anfallenden Schäden und Kosten hinreichend abgedeckt werden und darüber hinaus die Unternehmensziele durch diese Ertragskraft erreicht werden.

Hinsichtlich des Solvenz-Regimes Solvency II begrüßen wir grundsätzlich den risikobasierten Ansatz. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen werden die Verwaltungsaufwendungen jedoch unverhältnismäßig erhöhen. Gleichzeitig eröffnen die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen aber auch neue Chancen: Denkbar ist, dass der größere Kapitalbedarf und die stärkere Regulierung zu einer Konsolidierung innerhalb der Versicherungsbranche führen wird, so dass in diesem Umfeld finanziell solide Versicherungsunternehmen ihre Stärken deutlicher zur Geltung bringen können. Mit unserer außerordentlich soliden Kapitalausstattung sehen wir uns in dieser vorteilhaften Lage.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			227.814	374.620
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		26.828.493		14.751.101
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.090.767			14.090.766
2. Beteiligungen	24.202.729	42.293.496		24.344.718
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche Wertpapiere	362.402.130			330.111.408
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.789.100			26.036.960
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	532.746			728.912
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	Euro 96.600.000			131.300.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	87.473.748			108.457.423
c) übrige Ausleihungen	1.912.756	185.986.504		1.877.801
5. Einlagen bei Kreditinstituten	43.800.000			24.203.597
6. Andere Kapitalanlagen	28.405.282	671.915.762		29.074.685
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			108.971	98.912
			741.146.722	705.076.283
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	9.637.397			9.084.870
2. Versicherungsvermittler	204.811	9.842.208		200.018
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		5.389.880		4.423.798
III. Sonstige Forderungen		3.539.266		7.880.477
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 2.602.351 Euro (VJ: 5.146.314 Euro)			18.771.354	21.589.163
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		5.090.211		5.159.280
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		27.159.248		18.284.548
			32.249.459	23.443.828
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3.825.205		4.062.209
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		934.811		816.816
davon Agio: 129.378 Euro (VJ: --- Euro)			4.760.016	4.879.025
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			3.381.553	4.571.237
Summe der Aktiva			800.536.918	759.934.156

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.				
Stand am 1.1.2015	60.000.000			60.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	---			---
Stand am 31.12.2015		60.000.000		
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2015	169.500.000			155.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	14.500.000			14.500.000
Stand am 31.12.2015		184.000.000		
			244.000.000	229.500.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	40.839.607			40.028.163
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.576.531	32.263.076		7.799.320
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	471.826.085			474.178.229
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	171.653.897	300.172.188		175.995.762
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		96.981.109		85.085.522
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.616.827			2.128.275
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	148.044	3.468.783		149.268
			432.885.156	417.475.839
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		55.333.333		49.125.993
II. Steuerrückstellungen		26.863.751		25.408.329
III. Sonstige Rückstellungen		10.851.884		9.754.837
			93.048.968	84.289.159
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	16.673.890			14.786.266
2. Versicherungsvermittlern	6.335.706	23.009.596		4.859.070
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		472		---
III. Sonstige Verbindlichkeiten		7.351.679		8.725.486
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:			30.361.747	28.370.822
99 Euro (VJ: 114 Euro)				
aus Steuern: 4.689.350 Euro (VJ: 4.754.071 Euro)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 144.008 Euro (VJ: 182.413 Euro)			241.047	298.336
Summe der Passiva			800.536.918	759.934.156

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 7. April 2016

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	384.000.723			370.178.846
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./· 94.786.872	289.213.851		./· 89.998.577
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./· 811.444			./· 1.225.777
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 777.211	./· 34.233	289.179.618	+ 15.135
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			544.752	529.486
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			112.540	82.491
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	232.547.725			222.848.280
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 56.219.558	176.328.167		./· 54.667.728
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./· 2.361.391			+ 1.973.981
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 4.341.865	+ 1.980.474	178.308.641	./· 3.105.618
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			./· 1.489.776	./· 227.620
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		108.245.121		102.094.258
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		24.989.276	83.255.845	23.750.986
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.622.931	1.574.979
8. Zwischensumme			+ 25.159.717	+ 32.386.818
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./· 11.895.587	./· 19.357.720
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 13.264.130	+ 13.029.098

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 13.264.130	+ 13.029.098
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.832.939			1.419.049
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 1.860.021			1.883.714
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	22.439.905	24.299.926		24.482.900
c) Erträge aus Zuschreibungen		---		296.400
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.489.900		1.773.620
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		600.000	28.222.765	600.000
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.448.512		1.404.253
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.836.429		7.995.773
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.500		338
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		221.723	5.509.164	181.505
			+ 22.713.601	+ 20.873.814
3. Technischer Zinsertrag			./· 544.752	+ 22.168.849
				./· 529.486
4. Sonstige Erträge			20.503.585	23.966.182
5. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.444.781 Euro (VJ: 2.405.649 Euro)			28.503.361	./· 7.999.776
				30.213.152
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 27.433.203	+ 27.126.456
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: ./· 456.261 Euro (VJ: ./· 481.680 Euro)			12.793.055	12.489.257
8. Sonstige Steuern			140.148	12.933.203
				137.199
9. Jahresüberschuss			14.500.000	14.500.000
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.			---	---
b) in andere Gewinnrücklagen		14.500.000	14.500.000	14.500.000
11. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen entsprechend der betrieblichen Nutzungsdauer. Die Bilanzwerte wurden in der Vergangenheit aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Der Bilanzwert der Beteiligung der Gesellschaft an der Mecklenburgischen Leben wurde in Vorjahren aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Ein Investmentvermögen ist gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile im Umlaufvermögen und sonstigen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die Abschreibungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip vorgenommen; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agio-beträge wurden aktiv, einbehaltene Disagioträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapital-anteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibung bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Zeitwerte der Grundstücke und fertiggestellten Bauten sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2012 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichende Wertansätze von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Von der Rückstellung wurden RPT-Forderungen (RPT = Regresse, Provenues und Teilungsabkommen) abgesetzt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2015 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,25 %, sonst 1,75 %, 2,25 % bzw. 2,75 %. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. In der Sparte Allgemeine Haftpflicht wurde vom Wahlrecht nach Abschnitt I Nr. 7 Gebrauch gemacht und der Auflösungsbetrag linear über fünf Jahre verteilt.

Die Großrisikentrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden aufgrund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnischen Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Pensionsrückstellung, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,89% berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,1% und 4,1%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 6,0% berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

**Entwicklung der
Aktivposten A, B I bis III
im Geschäftsjahr 2015**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	374.620	66.433	---	3.353	---	209.886	227.814
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.751.101	12.696.378	---	---	---	618.986	26.828.493
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.767	4.000.000	---	---	---	---	18.090.767
2. Beteiligungen	24.344.718	437.121	---	---	---	579.110	24.202.729
3. Summe B II.	38.435.485	4.437.121	---	---	---	579.110	42.293.496
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	330.111.408	35.000.000	---	195.635	---	2.513.643	362.402.130
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.036.960	29.879.330	---	5.002.500	---	124.690	50.789.100
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld- forderungen	728.912	---	---	196.166	---	---	532.746
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuld- verschreibungen	131.300.000	5.000.000	---	39.700.000	---	---	96.600.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	108.457.423	25.101.146	---	46.084.821	---	---	87.473.748
c) übrige Ausleihungen	1.877.801	34.955	---	---	---	---	1.912.756
5. Einlagen bei Kreditinstituten	24.203.597	19.596.403	---	---	---	---	43.800.000
6. Andere Kapitalanlagen	29.074.685	3.145.735	---	3.815.138	---	---	28.405.282
7. Summe B III.	651.790.786	117.757.569	---	94.994.260	---	2.638.333	671.915.762
insgesamt	705.351.992	134.957.501	---	94.997.613	---	4.046.315	741.265.565

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 8.853.115 Euro.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 579.110 Euro (VJ: 630.704 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	45.114.075
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	20.082.745
2. Beteiligungen	27.733.305
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	386.977.965
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54.102.510
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	532.746
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	108.337.612
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	92.764.132
c) übrige Ausleihungen	2.077.599
5. Einlagen bei Kreditinstituten	43.800.000
6. Andere Kapitalanlagen	39.578.549
insgesamt	821.101.238

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.065.997	9.629.697
6. Andere Kapitalanlagen	1.062.961	955.495
insgesamt	11.128.958	10.585.192

Erläuterung:

Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen. Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	185.441.942	11.880.490	5.991.574
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	57.581.156	---	258.555
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	68.452.620	11.759.997	1.413.170
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	25.642.430	---	1.460.081
DeAM-Fonds MMM II	Aktienfonds	35.690.447	690.447	---

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2015
	%	Euro	Euro
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	39.000.000	1.500.000
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	9.000.000	500.000
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100	25.565	---
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100	25.000	---

	2015	2014
Sonstige Rückstellungen	Euro	Euro
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	858.063	893.529
Rückstellung für Ergebnisbeteiligung der Agenturen	3.395.500	2.684.000
Rückstellung für nichtfällige Gehälter	1.515.919	1.324.895
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	1.252.564	1.169.995
Rückstellung für Sonstige Personalaufwendungen	854.839	836.165
Rückstellung für Archivierung von Geschäftsunterlagen	697.834	681.002
Rückstellung für die Altersversorgung der Agenturen	1.199.477	1.417.837
verschiedene Rückstellungen	1.077.688	747.414
	10.851.884	9.754.837

Angaben nach § 285 Nr. 25 und Nr. 28 HGB

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 3.000.000 Euro und einem Zeitwert von 3.703.909 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 322.356 Euro verrechnet. In Höhe der unrealisierten Gewinne von 703.909 Euro besteht eine Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB. Pensionsansprüche in Höhe von 1.233.521 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.142.532 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (301.544 Euro) und Erträge (908.354 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2015	2014
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	51.699.965	49.638.323
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	15.446.467	12.704.471
3. Löhne und Gehälter	43.066.681	40.913.801
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7.346.209	7.086.654
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.816.878	4.423.393
6. Aufwendungen insgesamt	123.376.200	114.766.642

	Euro	Euro
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Abschlussaufwendungen	43.538.977	38.726.475
Verwaltungsaufwendungen	64.706.144	63.367.783
	108.245.121	102.094.258

	Euro	Euro
Abwicklungsergebnis		
Netto-Abwicklungsergebnis der Vorjahresschadenrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	24.170.574	22.332.698

Spartenangaben		gesamtes Versiche- rungs- geschäft	gesamtes selbst abge- schlossenes Versiche- rungs- geschäft	Haftpflicht- versicherung	Unfall- versicherung	Rechts- schutz- versicherung	Schutzbrief- versicherung
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge	2015	384.000.723	384.000.693	36.015.411	35.266.048	24.686.790	1.715.598
	2014	370.178.846	370.178.885	35.217.906	33.806.002	23.775.604	1.674.401
Verdiente Bruttobeiträge	2015	383.189.279	383.189.249	36.032.600	35.252.759	24.628.103	1.719.753
	2014	368.953.069	368.953.108	35.088.970	33.675.764	23.746.630	1.679.995
Verdiente Nettobeiträge	2015	289.179.618	289.179.588	26.798.290	26.172.625	24.628.103	1.719.753
	2014	278.969.627	278.969.666	26.143.548	24.957.795	23.746.630	1.679.995
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2015	230.186.334	230.208.700	11.639.785	16.798.186	14.050.367	1.336.121
	2014	224.822.261	224.826.688	17.778.750	13.180.580	12.973.546	1.255.354
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2015	108.245.121	108.242.514	14.485.115	14.687.724	8.742.584	306.463
	2014	102.094.258	102.091.662	13.497.973	13.720.982	8.102.805	301.574
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	2015	./ 17.142.692	./ 17.142.692	./ 1.146.451	./ 216.329	./ 336.100	---
	2014	./ 8.459.110	./ 8.459.110	+ 3.546.307	./ 855.771	./ 98.191	---
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung	2015	+25.159.717	+25.139.929	+ 8.771.444	+ 4.031.028	+ 1.507.951	+ 77.017
	2014	+32.386.818	+32.385.026	+ 7.363.562	+ 6.380.156	+ 2.575.187	+ 122.681
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung	2015	+13.264.130	+13.244.342	+ 9.810.748	+ 4.031.028	+ 1.107.036	+ 9.496
	2014	+13.029.098	+13.027.306	+ 8.402.866	+ 6.480.300	+ 1.446.987	+ 26.977
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen							
Insgesamt	2015	613.263.628	610.942.289	57.016.148	60.676.773	55.687.316	460.621
	2014	601.420.189	599.080.335	58.706.407	54.585.902	54.728.090	395.144
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2015	471.826.085	471.397.899	46.519.937	56.383.498	44.200.358	247.472
	2014	474.178.229	473.731.528	47.151.919	50.304.203	43.699.415	245.513
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2015	96.981.109	95.087.956	2.078.608	---	5.843.642	163.224
	2014	85.085.522	83.192.369	3.117.912	---	5.442.727	95.703
		Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2015	2.039.466	2.039.466	278.812	160.786	145.125	152.667
	2014	2.006.596	2.006.596	277.288	155.914	144.447	150.925

Kraftfahrtversicherung			Sachversicherung						übernommenes Versicherungsgeschäft
Haftpflicht	Fahrzeug	zusammen	Hagel	Feuer	Verbundene Hausrat	Verbundene Wohngebäude	sonstige Sach	zusammen	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
121.056.227	81.765.168	202.821.395	2.914.386	9.600.666	19.964.598	36.165.362	14.850.439	83.495.451	30
117.653.478	78.969.546	196.623.024	2.950.847	9.207.099	19.354.446	33.738.989	13.830.567	79.081.948	./.
121.073.473	81.770.416	202.843.889	2.914.386	9.483.032	20.009.582	35.685.397	14.619.748	82.712.145	30
117.671.371	78.976.327	196.647.698	2.950.847	9.104.427	19.292.617	33.107.778	13.658.382	78.114.051	./.
87.984.821	62.116.503	150.101.324	2.679.201	5.105.237	19.868.894	19.962.091	12.144.070	59.759.493	30
85.652.982	59.998.450	145.651.432	2.703.352	4.956.648	19.148.561	18.427.725	11.553.980	56.790.266	./.
80.647.318	57.992.799	138.640.117	1.935.388	9.158.962	6.960.794	21.979.713	7.709.267	47.744.124	./.
86.661.029	52.446.798	139.107.827	1.718.848	5.911.224	6.606.884	21.533.088	4.760.587	40.530.631	./.
23.661.332	15.761.610	39.422.942	707.789	3.725.834	7.991.526	11.921.660	6.250.877	30.597.686	2.607
22.638.314	15.247.722	37.886.036	800.709	3.545.848	7.258.667	10.949.119	6.027.949	28.582.292	2.596
./.	1.650.636	./.	188.148	+ 1.852.040	./.	148.936	./.	2.504.854	---
./.	2.347.451	./.	197.996	./.	185.932	./.	1.090.940	./.	4.263.869
+ 5.557.296	+ 6.387.368	+11.944.664	+ 83.060	./.	+ 4.348.300	./.	./.	./.	+ 19.788
+ 4.011.811	+ 8.929.699	+12.941.510	+ 233.294	./.	+ 4.695.193	./.	+ 1.777.210	+ 3.001.930	+ 1.792
./.	+ 1.471.652	+ 365.004	+ 401.665	./.	+ 4.514.321	./.	+ 254.906	./.	+ 19.788
./.	+ 608.018	./.	./.	./.	+ 4.409.006	./.	./.	./.	+ 1.792
310.036.100	35.563.800	345.599.900	8.466.315	14.139.744	11.574.073	40.974.481	16.346.918	91.501.531	2.321.339
315.327.208	29.525.042	344.852.250	8.784.920	10.199.132	11.453.853	38.901.181	16.473.456	85.812.542	2.339.854
281.333.212	12.895.879	294.229.091	---	9.456.625	3.396.264	12.968.152	3.996.502	29.817.543	428.186
293.270.199	11.762.351	305.032.550	---	6.820.198	3.061.297	13.868.799	3.547.634	27.297.928	446.701
27.952.778	22.471.459	50.424.237	8.466.315	---	3.215.069	16.473.243	8.423.618	36.578.245	1.893.153
21.288.834	17.555.743	38.844.577	8.784.920	820.367	3.381.090	13.476.266	9.228.807	35.691.450	1.893.153
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	
497.410	355.373	852.783	2.535	27.013	182.922	106.594	130.229	449.293	
487.458	349.234	836.692	2.521	26.190	180.307	105.894	126.418	441.330	

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN –

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 10 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 103.500 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 2.210.727 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 690.310 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 8.232.254 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.744.660 Euro enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen ist eine Namensschuldverschreibung mit einem Zeitwert in Höhe von 3.703.909 Euro (VJ: 5.184.846 Euro) bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. ist die Gesellschaft verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 19.689.365 Euro (davon an verbundene Unternehmen 4.500.000 Euro). Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 5.935.819 Euro.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 785 Mitarbeiter beschäftigt, davon

- 503 in der Direktion,
- 81 in den Regionalverwaltungen,
- 135 im Außendienst,
- 66 als Auszubildende.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neubrandenburg und Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2015 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Im Mittelpunkt standen versicherungstechnische Fragen, das Vorgehen zum weiteren Ausbau der bestehenden Kundenbeziehungen sowie die Stärkung der Marktchancen durch Produktinnovationen, z. B. im Kundensegment Landwirtschaft. Ferner diskutierte der Aufsichtsrat personelle Änderungen im Aufsichtsrat und beschloss eine Ergänzung des Vorstands mit entsprechender Anpassung der Geschäftsordnung des Vorstands.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in Höhe von 4 Mio. Euro durchgeführt. Die Einzahlung von vorerst 2 Mio. Euro erfolgte aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen waren Berichte des Vorstands, der ORSA-Bericht und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden als Berichterstatter zur Wahrnehmung der Aufgaben eines Prüfungsausschusses nach § 35 Abs. 3 VAG a.F. i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Auf Basis der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 24. Mai 2016 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 aus.

Hannover, den 24. Mai 2016

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2015

– 44. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Burgdorf

Rainer Husch, ab 3. Juli 2015
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Brühl

Eberhard Kollenberg, bis 3. Juli 2015
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Prof. Dr. Torsten Körber, ab 3. Juli 2015
Universitätsprofessor, Göttingen

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt, bis 3. Juli 2015
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Knut Söderberg (stellv.), ab 1. Oktober 2015

Treuhänder

Dirk Dröse
Abteilungsdirektor i.R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das wirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Umfeld in Deutschland war gekennzeichnet durch außergewöhnlich niedrige Zinsen und ein moderates und zugleich stetiges Wachstum.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,7 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Im europäischen Vergleich hebt sich die Entwicklung in Deutschland damit weiterhin positiv ab. Dies wird auch an dem seit über 10 Jahren anhaltenden Anstieg der Erwerbstätigenzahlen deutlich, der sich in 2015 fortsetzte. So waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 43,0 Millionen Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 0,8 %. Die Zahl der Erwerbslosen sank im Jahresdurchschnitt 2015 um 6,7 % und lag damit erstmals seit der Wiedervereinigung bei unter 2 Millionen Personen. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,7 % auf 4,3 %. Deutschland ist damit nach wie vor nicht in dem Maße von Erwerbslosigkeit betroffen wie die übrigen EU-Mitgliedsstaaten.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland weiterhin günstig. Sie profitierten dabei von der positiven Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt sowie von den spürbaren Lohnzuwächsen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % an. Die preisbereinigten privaten Konsumausgaben nahmen um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Trotz des Niedrigzinsumfelds liegt die Sparquote stabil im Bereich von 9,7 %. Insbesondere aufgrund niedriger Energiepreise lag die Inflation im Jahresdurchschnitt bei lediglich 0,3 %.

Durch das im Januar 2015 beschlossene Programm der quantitativen Lockerung im Eurosystem haben sich die Erwartungen über den Zeitpunkt des Ausstiegs aus der extrem expansiven Geldpolitik im Euro-Raum weiter in die Zukunft verschoben.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt in 2015 weiter an ihrer Politik der außerordentlich niedrigen Zinsen fest. Seit September 2014 lag der Leitzins der EZB bei 0,05 %. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende 0,6 % und war damit im Vergleich zum Vorjahr (0,5 %) nahezu unverändert.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 10.743 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 9,6 %.

Die Lebensversicherung in Deutschland im Jahr 2015

Der Neuzugang an Lebensversicherungen belief sich in 2015 auf 5,1 Mio Verträge (- 7,9 %) mit einer gesamten Versicherungssumme von 270,3 Mrd Euro (- 0,6 %). Der laufende Beitrag des Neugeschäfts betrug 5,2 Mrd Euro (- 3,0 %), der Einmalbeitrag 25,9 Mrd Euro (- 9,0 %).

Zum Jahresende 2015 hatten die Kunden der deutschen Lebensversicherer rund 86,7 Mio Verträge (- 1,8 %) mit einer Versicherungssumme von 2.943,0 Mrd Euro (+ 2,1 %) abgeschlossen. Die Anzahl der Verträge an Riester-Rentenversicherungen belief sich auf 10,8 Mio Stück (- 0,4 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % auf 88,0 Mrd Euro gesunken. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,8 Mrd Euro (0,3 %) und auf Einmalbeiträge 26,2 Mrd Euro (- 8,8 %).

Ertragslage

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung ist mit Blick auf die mittel- und langfristige Perspektive der Gesellschaft auf das Neugeschäft mit Verträgen gegen laufende Beiträge ausgerichtet.

Das Neugeschäftsergebnis der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in 2015 ist durch die allgemein geringere Nachfrage nach klassischen Rentenversicherungen sowie die stärkere Ausrichtung des Unternehmens auf reine Todesfall- und Berufsunfähigkeitsdeckungen beeinflusst worden. In 2015 war nahezu jede dritte neu abgeschlossene Versicherungspolice eine Risikoversicherung. Die Beiträge konnten hier um 52,9 % gesteigert werden. Während die Anzahl der neu abgeschlossenen Rentenversicherungen um 30,6 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist, konnte der Abschluss von Risikolebensversicherungen um 23,7 % gesteigert werden.

Die in 2015 durchgeführten Verkaufsmaßnahmen zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) führten zu einer Steigerung des Neugeschäfts in diesem Bereich um mehr als 22,3 %. Insgesamt wurden fast 1.700 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen abgeschlossen. Dementsprechend stieg die BUZ-Einschlussquote auf 32,5 % (VJ: 23,5 %).

Der Bestand an laufendem Beitrag sank leicht auf 107,6 Mio Euro (VJ: 108,0 Mio Euro). Die Versicherungssumme des Bestands lag zum Jahresende unverändert bei 3,1 Mrd Euro.

Es wurden 7.915 (VJ: 9.181) neue Lebensversicherungen abgeschlossen, wovon 1.151 (VJ: 1.718) auf Riester-Rentenversicherungen entfielen. Zusammen mit den Direktversicherungen und Basisrenten nehmen die staatlich geförderten Produkte einen Anteil von 26,0 % des Neugeschäfts ein. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts belief sich einschließlich Summenerhöhungen aus dynamischen Versicherungen auf 231,1 Mio Euro nach 242,3 Mio Euro im Vorjahr.

Im Einzelnen sind die Bestandsentwicklung und der Umfang unserer geschäftlichen Tätigkeit auf den Seiten 64 bis 67 dieses Geschäftsberichts dargelegt. Wie in den Vorjahren beziehen sich alle Angaben auf das selbst abgeschlossene Geschäft; Rückversicherung wurde nicht gewährt.

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr folgende Versicherungsarten angeboten:

Lebensversicherungen

1. Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer
2. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall^{1,2}
3. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben¹
4. Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt¹
5. Risikoumtauschversicherung
6. Risikoumtauschversicherung für zwei verbundene Leben
7. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer¹

Rentenversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
2. Fondsgebundene Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Todesfalleistung und Rentengarantiezeit¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und Rentengarantiezeit (Riester-Rentenversicherung)¹
4. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
5. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹
6. Sofort beginnende Leibrentenversicherung auf ein Leben gegen Einmalbeitrag mit Rentengarantiezeit

Kollektivversicherungen

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
2. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹

Zusatzversicherungen

1. Unfall-Zusatzversicherung
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

² Diese Versicherung wird auch nach dem Sondertarif für vermögensbildende Lebensversicherungen angeboten.

Geschäftsverlauf und Ergebnis

Insgesamt entsprachen der Geschäftsverlauf und das Ergebnis unseren Erwartungen. Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 119,2 Mio Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 2,2 %. Der weit überwiegende Teil mit 105,8 Mio Euro (VJ: 105,4 Mio Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen. Von den Einmalbeiträgen in Höhe von 13,4 Mio Euro (VJ: 16,5 Mio Euro) entfielen auf staatliche Zulagen im Rahmen der Riester-Rentenversicherungen 4,8 Mio Euro (VJ: 4,7 Mio Euro), die unmittelbar den Verträgen gutgeschrieben worden sind.

Die Verwaltungskostenquote lag bei 2,8 % (VJ: 2,6 %). Für den Versicherungsbetrieb wurden 11,2 Mio Euro (VJ: 13,9 Mio Euro) aufgewendet.

Die Brutto-Deckungsrückstellung wuchs um 50,7 Mio Euro (VJ: 48,8 Mio Euro) auf 1.172,1 Mio Euro (VJ: 1.121,4 Mio Euro) an.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 52,0 Mio Euro (VJ: 49,9 Mio Euro), darin sind im Vergleich zum Vorjahr höhere Erträge aus Abgängen in Höhe von 8,4 Mio Euro (VJ: 5,1 Mio Euro) enthalten. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 49,6 Mio Euro nach 51,4 Mio Euro im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,7 % (VJ: 4,0 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 4,0 % (VJ: 4,0 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Insgesamt wurden der Zinszusatzreserve in Anwendung der allgemeinen Vorschriften aus dem Handels- und Aufsichtsrecht zum Schutz vor anhaltenden Niedrigzinsen 20,8 Mio Euro (VJ: 15,5 Mio Euro) zugeführt. Dieser Aufwand beträgt 1,6 % der mittleren Kapitalanlagen bzw. 1,8 % der mittleren Deckungsrückstellung (brutto) und entspricht somit rund 40 % der oben genannten Nettoverzinsung. Bei einer weiter anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Finanzierung der zukünftigen Zuführungen zur Zinszusatzreserve weiterhin eine große Herausforderung. Für den Altbestand konnte im Geschäftsjahr 2015 erneut eine höhere Zuführung als erforderlich gestellt werden. Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten wurden bei der Berechnung der Zinszusatzreserve nicht berücksichtigt.

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 11,7 Mio Euro (VJ: 11,4 Mio Euro), der im Rahmen unserer Erwartung lag. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 10,2 Mio Euro (VJ: 9,9 Mio Euro), die Direktgutschrift 13 Tsd Euro (VJ: 12 Tsd Euro).

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

In den Mittelpunkt unserer Überlegungen zur Überschussbeteiligung stellen wir die langfristige Verantwortung gegenüber den Versicherungsnehmern.

Für die Gesamtverzinsung von 3,25 % sowie für die festgelegte Grund- und Schlussüberschussbeteiligung für das Jahr 2015 waren der Rückstellung für Beitragsrückerstattung insgesamt 12,3 Mio Euro zu entnehmen. Unter Berücksichtigung der Zuführung aus dem Rohüberschuss in Höhe von 10,2 Mio Euro verringerte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) auf 111,1 Mio Euro (VJ: 113,2 Mio Euro). Der Anteil der noch nicht gebundenen Mittel (freie RfB) betrug 44,7 Mio Euro (VJ: 47,5 Mio Euro) und lag damit bei 40,2 % (VJ: 42,0 %) der gesamten RfB.

Vor dem Hintergrund der marktweiten Zinsentwicklung wurde die Zinsüberschussbeteiligung für das Jahr 2016 um 0,25 %-Punkte reduziert. Sie beträgt im Neugeschäft nun inklusive der Garantieverzinsung 3,0 %. Die Schlussüberschussbeteiligung inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Weitere Details sind auf den Seiten 77 bis 81 dargestellt.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Namensschuldverschreibungen, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen. Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 4,3 % auf 1.323,5 Mio Euro.

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerten zu können, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen und einem neu aufgelegten Aktienfonds Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote nach Solvency I beträgt 278 % (VJ: 283 %). Auch unter dem neuen Aufsichtssystem (Solvency II) weist die Gesellschaft unter Anwendung der genehmigten Übergangsmaßnahmen eine deutliche Überdeckung der Solvenzanforderungen zum 31. Dezember 2015 auf.

Überschussverwendung

Der nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Direktgutschrift verbliebene Bilanzgewinn beträgt unverändert zum Vorjahr 1,5 Mio Euro. Wir schlagen vor, diesen Betrag vollständig den Gewinnrücklagen zuzuweisen.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Unsere Erwartungen an die Beitragsentwicklung für das Geschäftsjahr 2015 haben sich im Wesentlichen bestätigt. Das gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufige Prämienvolumen ist auf den Rückgang der Einmalbeiträge von 16,5 Mio Euro auf 13,4 Mio Euro zurückzuführen. Die laufenden Beiträge stiegen hingegen leicht von 105,4 Mio Euro auf 105,8 Mio Euro an.

Mit dem erzielten Rohüberschuss nach Direktgutschrift in Höhe von 11,7 Mio Euro (VJ: 11,4 Mio Euro) konnte insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der kräftigen Stärkung der Zinszusatzreserve.

Zusammenarbeit

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG beträgt 8,0 Mio Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in Höhe von 4,0 Mio. Euro durchgeführt. Die Einzahlung von vorerst 2,0 Mio. Euro erfolgte aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 312 AktG ein Bericht aufgestellt. Dieser Bericht schließt mit folgender Erklärung:

„Nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit den verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung dieser Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mitgliedschaften

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“.

Die Gesellschaft ist dem Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GDV beigetreten. Dieser besteht aus elf Grundsätzen, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Wir haben diesen Kodex durch unseren Beitritt zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern und ihrem Auftritt im Wettbewerb gemacht. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat die Angemessenheit der zur Einhaltung der Grundsätze notwendigen Maßnahmen uneingeschränkt bestätigt.

Bereits in 2014 ist die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG den „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ beigetreten. Mit dem Datenschutzkodex hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten festgelegt. Hierdurch wird die Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Gesellschaft soweit wie möglich reduziert und zugleich die Transparenz der Datenverarbeitung deutlich erhöht.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet. Im Rahmen der laufenden Vorbereitungsphase auf Solvency II wurde das Risikomanagementsystem den zusätzlichen Anforderungen angepasst.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen sind die vorgegebene Unternehmens- und Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht laufend beobachtet werden und somit angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements überwacht und durch den Gesamtvorstand gesteuert.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung, die an die Anforderungen nach Solvency II angepasst werden, ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur ad hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft. Die vorausschauende Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs nach den Solvency II-Prinzipien – Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), war Schwerpunkt des Risikomanagements in 2015.

Die unternehmenseigene und vorausschauende Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs nach den Solvency II-Prinzipien des Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) wurde in 2015 im Rahmen der Vorbereitungsphase vollumfänglich durchgeführt. Der ORSA-Prozess für die Einzelgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird in den kommenden Jahren einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen. Dies betrifft insbesondere die Projektionsrechnungen.

Die Themenblöcke zur Vorbereitungsphase auf Solvency II wurden fristgerecht durch die Gesellschaft umgesetzt. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat die Vorbereitungsmaßnahmen auf der Grundlage der aufsichtsrechtlichen Vorgaben nach Maßgabe der Proportionalität genutzt, die aufsichtsrechtliche Compliance zu gewährleisten.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeiten begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisikos mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Seit dem 12. März 2011 gilt eine neue Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen. Beginnend mit dem Jahresabschluss 2011 wird für Bestandsverträge eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) gebildet. Die Notwendigkeit ergibt sich, wenn der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2015: 2,88 %) liegt. Die Rückstellung zur Bildung der Zinszusatzreserve geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen. Insbesondere vor dem Hintergrund der im letzten Jahr nochmal deutlich gefallen Zinsen werden die Zuführungen zur Zinszusatzreserve zukünftig noch deutlich ansteigen. Die Sicherstellung der eingegangenen Zinsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden wird langfristig nur durch die Realisierung stiller Reserven, die Hinzuziehung von Risiko- und Kostengewinnen und möglicherweise auch durch die Auflösung von Gewinnrücklagen finanziert werden können.

Die Lebensversicherung unterliegt auch einem Stornorisiko. Bezogen auf den mittleren Bestand an Versicherungsverträgen betrug die Stornoquote im Geschäftsjahr 2,9 % (Vorjahr: 3,3 %). Auch die beitragsbezogene Stornoquote liegt mit 5,1 % deutlich unter dem Vorjahreswert von 5,6 %. Sicherheitsrelevante Stornorisiken sind derzeit nicht zu erkennen. Der Bilanzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht jederzeit mindestens dem garantierten Rückkaufswert, sodass auch bei einem unerwarteten Anstieg der Stornoquote ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Kapitalanlagerisiken

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos – hier besteht das größte Risiko eines Lebensversicherers darin, dass der Ertrag aus den Kapitalanlagen nicht für die Zahlung der garantierten Leistungen ausreicht – richten wir die Anlageaktivitäten im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität aus. Die langfristig orientierte Anlagepolitik wird unterstützt durch das Asset Liability Management, das die Kapitalanlagen und Verpflichtungen der Gesellschaften in einem fortdauernden Prozess auf ihre zeitliche Staffelung untersucht. Darüber hinaus wird mit Hilfe von Szenariorechnungen geprüft, inwieweit die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG von größeren Schwankungen an den Kapitalmärkten betroffen wäre.

Die BaFin fordert jährlich die Durchführung von Szenariorechnungen für die Kapitalanlage. Hierbei sind unterschiedliche Stressszenarien (für Renten und für Aktien) auf das Geschäftsjahresende zu simulieren. Seit 2013 forderte die BaFin gemäß § 55 b VAG alte Fassung zudem eine erweiterte Prognoserechnung für alle Lebensversicherungsunternehmen. Im Wesentlichen wurden Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine möglicherweise lang andauernde Niedrigzinsphase hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Dies betraf insbesondere die künftigen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG konnte ihren Garantieverpflichtungen in allen kurz- und mittelfristigen Szenarien unter Berücksichtigung der gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Regelungen nachkommen. Ein dauerhaft niedriges Zinsniveau kann sich allerdings langfristig negativ auf die Ertragslage des Unternehmens auswirken.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests werden die von uns definierten Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gesteuerte Maßnahmen berücksichtigt werden.

Unser Engagement an den Aktienmärkten ist wegen der hohen Volatilität gering. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln investieren wir wegen der größeren Sicherheit und Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern in diese Kapitalanlageform.

Das Marktpreisrisiko wird monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichts-wesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktions-trennung und die Vorgaben zur Anlagetätigkeit werden erfüllt. Die Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung – AnIV) wurde zum 31. Dezember 2015 aufgehoben. Die internen Anlagevorschriften nach Solvency II orientieren sich weiterhin an diesen Vorgaben. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legen

wir besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung, zu begegnen.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2015 hatten 96,0 % (VJ: 95,9 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 80,4 % (VJ: 82,3 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 92,2 % (VJ: 94,7 %) ein Rating von A- oder besser.

In der Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Im Geschäftsjahr sind im Direktbestand keine Derivate eingesetzt worden.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Berücksichtigung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken ergeben sich auch im Zusammenhang mit anderen Risiken. Dieses Risiko kann auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage auf Jahressicht zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Die Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld können jedoch langfristig die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft belasten.

Langfristig stellt sich für die Lebensversicherungsbranche in Deutschland das künstlich niedrig gehaltene Zinsniveau herausfordernd dar. Dabei ist die Branche stark davon abhängig, ob sich die Eurozone finanzpolitisch stabilisieren kann. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer zu erfüllen und die in den Produkten enthaltenen Garantien bedienen zu können, wird das Augenmerk auf die Erwirtschaftung ausreichender Erträge bei moderatem Risiko gerichtet sein.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung weltweit und in Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2016 wegen der weiterhin schwelenden Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Die Lebensversicherung als private Vorsorge, die staatlich geförderten Basis- und Riester-Rentenversicherungen sowie die betriebliche Altersversorgung sind neben der Gesetzlichen Rentenversicherung die zentralen Säulen für die Altersversorgung.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Markt eine anhaltende Zurückhaltung der privaten Haushalte, längerfristige finanzielle Bindungen einzugehen. Die Altersvorsorgeprodukte erscheinen für die Kunden weniger attraktiv, was das Neugeschäft bremst. Zudem erschweren die dauerhaft niedrigen Zinsen die Neuanlage deutlich, sodass das Kapitalanlagemanagement weiterhin eine zentrale Herausforderung darstellt.

Vor dem Hintergrund dieses Niedrigzinsumfelds und der generell dämpfenden Auswirkung durch eine anhaltende Verunsicherung der Verbraucher, sieht die Branche nur geringe Impulse für Altersvorsorgeprodukte. Der GDV rechnet für 2016 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 1 %. Dabei wird sowohl im Geschäft mit laufendem Beitrag als auch im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen prognostiziert.

Wir stellen uns darauf ein, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz und der damit verbundenen Zinsabhängigkeit, zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen wird und die weiterhin unkonventionellen Maßnahmen der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank die Risikosteuerung erschwert. Letztendlich wird die Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, wie z. B. Berichts-anforderungen, die Verwaltungskosten erhöhen.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Prognose, Chancen und Risiken für 2016

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bietet bedarfsgerechten Versicherungsschutz an. Der gewachsenen Komplexität der gesetzlichen Anforderungen begegnen wir mit einer intensiven Betreuung unserer Kunden und mit qualifizierten Beratungsleistungen. Die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation unserer Versicherungsgruppe ist eine Stütze der Geschäftsentwicklung. Die persönliche Betreuung ermöglicht eine individuelle Vorsorgegestaltung für unsere Kunden.

Erwartungsgemäß verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2015 einen leichten Rückgang der gebuchten Beiträge, der im Wesentlichen auf die geringeren Einmalbeiträge zurückzuführen ist. Im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Rentenversicherungstarifes und zahlreicher Änderungen in den bestehenden Tarifen erwarten wir für das Jahr 2016 ein wieder steigendes Neugeschäft. Der Anstieg der Zahl der Vertragsabläufe in 2016 wird jedoch nicht vollständig durch das Neugeschäft kompensiert werden können, sodass die Beitragsentwicklung voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresniveau liegen wird.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage unseres Kapitalanlagebestandes gehen wir für das Geschäftsjahr 2016 von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis aus, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können. Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus unter dem Vorjahr liegen.

Die unkonventionellen und drastischen Maßnahmen der Geldpolitik engen die Handlungsmöglichkeiten ein und verursachen eine tiefe Verunsicherung bei den Menschen. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG steht auch in diesem schwierigen Umfeld zu ihren Zinsversprechen und den Garantiezusagen und betreibt die dazu notwendigen Vorsorgemaßnahmen, wie der Aufbau der Zinszu-

satzreserve. Zusätzlich erweitert die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ihre Produktpalette und gestaltet damit die Zukunftsfähigkeit der privaten Altersversorgung mit.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wird von uns unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr ein auskömmliches Ergebnis.

Zum 1. Januar 2016 trat das neue europäische Versicherungsaufsichtssystem, Solvency II, in Kraft. Die marktkonsistente Bewertung von Vermögenswerten und Verpflichtungen der Versicherungsunternehmen wird zu einer weiteren Anpassung der angebotenen Produkte im deutschen Lebensversicherungsmarkt führen.

Mit den im Jahre 2016 neu eingeführten differenzierten Garantiemodellen in der Rentenversicherung und der verstärkten Ausrichtung auf rein biometrische Deckungen hat die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bereits auf die veränderten Rahmenbedingungen und die höheren Kosten von Finanzgarantien (Rechnungszins) unter Solvency II reagiert.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	nur Hauptver- sicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Hauptver- sicherungen
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Einmal- beitrag in Tsd Euro	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	165.397	108.016	---	3.040.400
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	7.915	5.859	5.021	193.339
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	---	2.775	8.275	37.737
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	---	---	---	1.400
3. Übriger Zugang	378	348	110	7.794
4. Gesamter Zugang	8.293	8.982	13.406	240.270
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	550	235	---	5.423
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.897	3.228	---	84.268
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	4.703	4.867	---	98.075
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	130	651	---	10.475
5. Übriger Abgang	600	438	---	21.276
6. Gesamter Abgang	9.880	9.419	---	219.517
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	163.810	107.579	---	3.061.153

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro
66.365	42.205	17.966	8.871	75.731	51.896	524	333	4.811	4.711
2.136	854	2.416	1.792	3.019	2.825	83	65	261	323
---	1.012	---	34	---	1.654	---	10	---	65
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
35	20	6	6	243	270	---	---	94	52
2.171	1.886	2.422	1.832	3.262	4.749	83	75	355	440
376	148	15	8	129	74	1	---	29	5
2.985	2.512	264	99	589	538	1	3	58	76
1.521	1.104	557	384	2.558	3.227	19	16	48	136
64	147	---	---	66	476	---	5	---	23
14	7	236	151	59	36	---	---	291	244
4.960	3.918	1.072	642	3.401	4.351	21	24	426	484
63.576	40.173	19.316	10.061	75.592	52.294	586	384	4.740	4.667

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	165.397 (27.786)	3.040.400 (194.741)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	163.810 (28.877)	3.061.153 (203.499)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Zusatzversicherungen insgesamt

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	33.053	2.331.403
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	32.585	2.406.728

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahres- rente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw.12-fache Jahresrente in Tsd Euro
66.365 (9.845)	1.233.144 (86.570)	17.966 (406)	684.752 (3.627)	75.731 (17.032)	1.018.787 (99.212)	524 (104)	9.190 (402)	4.811 (399)	94.527 (4.930)
63.576 (9.581)	1.173.014 (85.868)	19.316 (487)	766.815 (4.724)	75.592 (18.255)	1.017.431 (106.993)	586 (124)	10.856 (598)	4.740 (430)	93.037 (5.316)

Unfall-Zusatz- versicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- oder Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
5.417	154.384	27.636	2.177.019	---	---	---	---
4.918	144.988	27.667	2.261.740	---	---	---	---

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		76.918		76.918
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	336.619.485			355.232.550
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	277.816.698			146.279.866
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	21.481.315			25.076.721
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	415.280.493			434.604.365
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	210.143.532			251.089.273
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.905.456			11.178.052
d) übrige Ausleihungen	3.783.631			3.646.474
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.599.905			1.499.929
6. Andere Kapitalanlagen	36.763.563	1.323.394.078		39.684.818
			1.323.470.996	1.268.368.966
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			3.360.269	2.906.794
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	1.388.788			1.674.338
b) noch nicht fällige Ansprüche	10.629.638	12.018.426		12.889.614
II. Sonstige Forderungen		1.057.637		212.652
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 20.711 Euro (VJ: 26.842 Euro)			13.076.063	14.776.604
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		973.416		1.590.335
II. Andere Vermögensgegenstände		8.993.187		7.125.625
			9.966.603	8.715.960
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		13.240.157		14.176.913
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		34.323		64.854
davon Agio: 34.323 Euro (VJ: 64.854 Euro)			13.274.480	14.241.767
Summe der Aktiva			1.363.148.411	1.309.010.091

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes a.F., dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 22. März 2016

Dirk Dröse
Treuhandler

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	8.000.000			4.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.000.000	6.000.000		2.000.000
II. Kapitalrücklage		2.750.000		2.750.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2015	27.045.483			23.545.483
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	1.500.000			3.500.000
Stand am 31.12.2015	28.545.483	28.750.000		
IV. Jahresüberschuss		1.500.000		1.500.000
			39.000.000	33.500.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		4.709.497		4.881.915
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.168.703.922			1.118.461.507
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	49.306.866	1.119.397.056		51.063.487
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	6.696.257			6.409.542
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	958.052	5.738.205		1.065.283
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		111.133.694		113.162.963
			1.240.978.452	1.190.787.157
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			3.360.269	2.906.793
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		2.801.504		3.411.646
II. Sonstige Rückstellungen		537.494		470.459
			3.338.998	3.882.105
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			49.306.866	51.063.487
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		23.255.834		21.212.753
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		633.205		458.551
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.642.869		3.955.090
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 811.804 Euro (VJ: 3.253.704 Euro) aus Steuern: 78.230 Euro (VJ: 249.744 Euro)			25.531.908	25.626.394
G. Rechnungsabgrenzungsposten			569.438	245.944
davon Disagio: 567.628 Euro (VJ: 245.314 Euro)				
H. Passive latente Steuern			1.062.480	998.211
Summe der Passiva			1.363.148.411	1.309.010.091

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG a.F. und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 17.02.2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 29. April 2016

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	119.208.980			121.942.696
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 4.871.715	114.337.265		./- 4.912.122
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		+ 172.418	114.509.683	+ 190.305
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.398.137	1.808.772
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		49.624.812		51.361.232
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.364.385	57.989.197	5.056.332
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			236.597	370.223
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			149.599	197.725
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	93.857.428			95.014.336
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 6.445.053	87.412.375		./- 7.697.909
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 286.715			+ 713.190
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 107.231	+ 393.946	87.806.321	./- 90.037
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 50.695.891		./- 48.839.175
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 1.756.621	./- 52.452.512	./- 2.096.283
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			10.226.820	9.889.983
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	7.817.455			10.711.374
b) Verwaltungsaufwendungen	3.340.733	11.158.188		3.178.485
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.362.732	9.795.456	735.967
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		1.756.162		1.864.124
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.330.643		4.039.749
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		930.954	6.017.759	594.073
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.034	---
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			4.339.167	2.442.749
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 3.644.144	+ 5.155.555

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 3.644.144	+ 5.155.555
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		5.661		11.198
2. Sonstige Aufwendungen		995.408	./· 989.747	970.053
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 2.654.397	+ 4.196.700
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.154.397	2.696.700
5. Jahresüberschuss			1.500.000	1.500.000

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Ein Investmentvermögen und der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namensschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agio-beträge wurden aktiv, einbehaltene Disagio-beträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapital-anteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschrei-bungen bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rück-nahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheine erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4% abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 75% eingezahlte Grundkapital ist in 800 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz		Anteil an der Deckungs-rückstellung
		Tod	Erleben	BUZ	Einzel-versiche-rungen	Gruppen-versiche-rungen	
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %	2,0 %	30,8 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %	2,0 %	23,9 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	10,9 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	9,6 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	3,8 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	7,4 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	3,2 %	6,6 %
2012/2013	1,75 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	3,2 %	6,0 %
2015	1,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	2,5 %	1,8 %	1,0 %

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG a.F. und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten, ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht geillert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowohl nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935–1939 als auch nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 20,8 Mio Euro.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Für mögliche Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine zusätzliche Rückstellung gebildet. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds wurde mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,5% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5%.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,5% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 4,5%.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führte zu einem passivischen Überhang. Latente Steuern ergaben sich aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen sowie den Regeln der Fondsbesteuerung. Die Bewertung erfolgte mit einem Steuersatz von 31,9%.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2015	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	76.918	---	---	---	---	---	76.918
A II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	355.232.550	25.196.339	---	41.045.789	---	2.763.615	336.619.485
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	146.279.866	146.084.140	---	13.984.470	---	562.838	277.816.698
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	25.076.721	118.898	---	3.710.114	---	4.190	21.481.315
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	434.604.365	25.476.128	---	44.800.000	---	---	415.280.493
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	251.089.273	23.127.950	---	64.073.691	---	---	210.143.532
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	11.178.052	1.519.300	---	2.791.896	---	---	9.905.456
d) übrige Ausleihungen	3.646.474	137.157	---	---	---	---	3.783.631
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.499.929	10.099.976	---	---	---	---	11.599.905
6. Andere Kapitalanlagen	39.684.818	2.726.546	---	5.647.801	---	---	36.763.563
7. Summe A II.	1.268.292.048	234.486.434	---	176.053.761	---	3.330.643	1.323.394.078
insgesamt	1.268.368.966	234.486.434	---	176.053.761	---	3.330.643	1.323.470.996

Erläuterung:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 567.028 Euro (VJ: 10.893 Euro) enthalten.

	2015	2014
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	Anteile	Anteile
DWS Covered Bond	1.304	1.120
DWS Deutschland	2.019	1.820
DWS Top Dividende	4.066	3.473
PremiumStars Wachstum	5.645	5.303
PremiumStars Chance	9.201	8.929
	22.235	20.645

Anschaffungskosten und Zeitwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

	Anschaffungskosten Euro	Zeitwerte Euro	Saldo Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	76.918	76.918	---
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	336.619.485	354.609.584	+ 17.990.099
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	277.816.698	285.103.987	+ 7.287.289
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	21.481.315	23.944.679	+ 2.463.364
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	414.747.187	480.422.311	+ 65.675.124
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	210.143.532	233.839.788	+ 23.696.256
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.905.456	9.905.456	---
d) übrige Ausleihungen	3.783.631	4.086.620	+ 302.989
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.599.905	11.599.905	---
6. Andere Kapitalanlagen	36.763.563	53.183.951	+ 16.420.388
insgesamt	1.322.937.690	1.456.773.199	+ 133.835.509

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	141.552.243	136.629.495
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	10.000.000	9.552.758
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.108.471	14.439.029
6. Andere Kapitalanlagen	455.307	402.671
insgesamt	167.116.021	161.023.953

Erläuterungen:

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen. Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	265.975.887	16.846.697	7.275.669
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	462.144	---	734.748
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	36.230.889	---	2.062.988
DeAM-Fonds MMM II	Aktienfonds	25.493.177	493.177	---

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

	2015	2014
	Euro	Euro
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand am Ende des Vorjahres	113.162.963	117.841.880
abzüglich entnommene Überschussanteile im Geschäftsjahr	12.275.203	14.590.252
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	10.245.934	9.911.335
Stand am Ende des Geschäftsjahres	111.133.694	113.162.963
davon:		
für laufende Überschussanteile des Folgejahres festgelegt	6.556.577	6.561.160
für Schlussüberschussanteile des Folgejahres festgelegt	5.902.000	5.289.000
für Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	601.000	514.000
für Beiträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	47.819	59.145
für später fällig werdende Gewinnrenten gebunden	891	142
für später fällig werdende Schlussüberschussanteile gebunden	46.615.536	46.519.821
für später fällig werdende Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden	6.759.209	6.718.113
ungebundener Teil	44.650.662	47.501.582

	Euro	Euro
Andere Verbindlichkeiten		
In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	22.317.885	20.205.761

	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
für selbst abgeschlossene Versicherungen		
Kapital-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	49.999.740	51.131.501
Einmalbeiträge	1.749.308	1.614.815
Renten-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	50.884.551	49.525.295
Einmalbeiträge	10.489.319	12.587.897
Kollektivversicherung		
laufende Beiträge	4.567.253	4.459.710
Einmalbeiträge	1.167.091	2.295.759
Fonds-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	351.718	321.719
Einmalbeiträge	---	6.000
	119.208.980	121.942.696
Beitragssumme des Neugeschäfts	235.637.482	267.987.682

	Euro	Euro
Rückversicherungsangaben		
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	+ 1.072.218	+ 1.515.509

	Euro	Euro
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	6.471.551	8.763.673
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	---	604.288
3. Aufwendungen insgesamt	6.471.551	9.367.961

ANHANG – DEKLARATION DER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

für das in 2016 beginnende Versicherungsjahr (in Klammern Überschussanteile des Vorjahres)

I. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration vor 1996 (Rechnungszins 3,5%)

Einzelkapitalversicherungen – auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen (ohne Risikoversicherungen)

- Beitragspflichtige Versicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰) der Versicherungs- und Bonussumme.
- Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,0% (0,0%) der Deckungsrückstellung, auch aus der Bonussumme.
- Bei beitragspflichtigen Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) wird zum Ausgleich des Minderbeitrages eine Kürzung des jährlichen Grund- und Zinsüberschussanteils um 1,0‰ (1,0‰) der Versicherungssumme vorgenommen. Eine Kürzung erfolgt jedoch nur insoweit, dass der gesamte Grund- und Zinsüberschussanteil nicht negativ wird.

Direktgutschrift Der Zinsüberschussanteil enthält wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

Gewinnverwendung Grund- und Zinsüberschussanteil werden als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie Einzelkapitalversicherungen (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2016 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme und zwar für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr im Zeitraum

	Schlussüberschussanteile	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
1975 bis 1988	5,5‰ (5,5‰)	0,5‰ (0,5‰)
1989 bis 2002	7,5‰ (7,5‰)	0,5‰ (0,5‰)
ab 2003	2,0‰ (2,0‰)	0,5‰ (0,5‰)

Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen erhalten die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, spätestens nach zehn Jahren, gezahlt.

Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen Verträge mit Beginn ab 1987 und Zusatzleistung im Todesfall erhalten als Zusatzleistung

- 75% (75%) der Versicherungssumme zu den Tarifen K6, F6, K8

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Beitragspflichtige Versicherungen Für gewinnberechtigende Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- das 3-fache (3-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- das 2-fache (2-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren wird kein Schlussanteil gezahlt.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- 0% (0%) für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren.

Versicherungen im Rentenbezug
0,00% (0,00%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente.

Wartezeit Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeiten in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entsprechen denen der zugehörigen Hauptversicherung.

**II. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration 1996 (Rechnungszins 4,0%; ab 1. Januar 1996)
 Tarifgeneration 2000 (Rechnungszins 3,25%; ab 1. Juli 2000)
 Tarifgenerationen 2004/2005/2006 (Rechnungszins 2,75%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2007/2008/2009 (Rechnungszins 2,25%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2012/2013 (Rechnungszins 1,75%; jeweils ab 1. Januar)
 Tarifgenerationen 2015/2016 (Rechnungszins 1,25%; ab 1. Januar 2015
 bzw. 1. März 2016)**

	Einzel- und Kollektivkapitalversicherungen (ohne Risikoversicherungen), auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG)		Einzel- und Kollektivrentenversicherungen				
			Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung, auch aus Bonussumme	Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (dynamische Überschussrente)	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (teildynamische Überschussrente)	Ansammlungs- zinzinssatz während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase
Tarifgeneration 1996	0,00% (0,00%)	0,00% (0,00%)	0,05% (0,05%)	---	2,90% (3,15%)		
Tarifgeneration 2000	0,00% (0,00%)	0,00% (0,00%)	0,05% (0,05%)	---	2,90% (3,15%)		
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	0,25% (0,50%)	0,25% (0,50%)	0,30% (0,55%)	---	2,90% (3,15%)		
Tarifgenerationen 2007/2008	0,75% (1,00%)	0,75% (1,00%)	0,80% (1,05%)	---	2,90% (3,15%)		
Tarifgeneration 2009	0,75% (1,00%)	0,75% (1,00%)	0,80% (1,05%)	0,30% (0,55%)	2,90% (3,15%)		
Tarifgenerationen 2012/2013	1,25% (1,50%)	1,25% (1,50%)	1,30% (1,55%)	0,30% (0,55%)	2,90% (3,15%)		
Tarifgeneration 2015/2016	1,75% (2,00%)	1,75% (2,00%)	1,80% (2,05%)	0,30% (0,55%)	2,90% (3,15%)		

Rentenversicherungen der Tarifgeneration 2016 mit Rechnungszins 0,00% bzw. 0,50% (Tarif R3) erhalten einen Zinsüberschussanteil von 3,00% bzw. 2,50% der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase. In den Zeiträumen, in denen Überschussbestandteile verzinslich angesammelt werden, beträgt der Ansammlungszins 2,90%.

Grundüberschussanteil ¹⁾

Tarifgenerationen 1996 bis 2008

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Kollektivkapital- und Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2007 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2009 bis 2015

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 und R9 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2012 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰) der Versicherungssumme.

Grundüberschussanteil (Forts.)¹⁾ Tarifgenerationen 2016

Einzelrentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰, Kollektivrentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰. Einzelrentenversicherungen mit gleich bleibender Versicherungssumme erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰, Kollektivrentenversicherungen mit gleich bleibender Versicherungssumme erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält für alle Tarifgenerationen wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Kapitalversicherungen und bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8 als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Leistung (Bonus) verwendet. Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R3 an der Wertentwicklung eines Sondervermögens beteiligt. Bei Rentenversicherungen der anderen Gewinngruppen wird der Grund- und Zinsüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase verzinslich angesammelt. Der Zinsüberschussanteil während der Rentenbezugszeit wird zur Erhöhung der laufenden Rente verwendet.

Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2009 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,30% (0,30%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen ab der Tarifgeneration 2012 und 2013 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,55% (0,55%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2015 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,85% (0,85%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzelkapitalversicherungen** (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und **Kollektivkapitalversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2016 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr, und zwar

	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	1,5‰ (1,5‰)	0,5‰ (0,5‰)
Tarifgeneration 2000	2,5‰ (2,5‰)	0,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	3,0‰ (3,0‰)	0,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	3,5‰ (3,5‰)	0,5‰ (0,5‰)
Tarifgenerationen 2012/2013	4,0‰ (4,0‰)	0,5‰ (0,5‰)
Tarifgeneration 2015	4,5‰ (4,5‰)	0,5‰ (0,5‰)

der Versicherungssumme. Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen und Kapitalversicherungen nach dem Tarif KD7 erhalten jeweils die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt.

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzel- und Kollektivrentenversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ende der vereinbarten Rentenaufschubzeit im Kalenderjahr 2016 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Promille der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr. Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen für jedes vollendete Versicherungsjahr der Rentenabrufphase bis zum tatsächlichen Rentenzahlungsbeginn bzw. bis zur Vertragsbeendigung durch Inanspruchnahme der Kapitalabfindung oder Tod Schlussüberschussanteile sowie eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Promille der zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres erreichten garantierten Kapitalabfindung.

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen (ohne Risikoversicherungen)

Für die Schlussüberschussanteile gilt:

	bei Rentenversicherungen	Schlussüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit	Schlussüberschussanteil während der Rentenabrufphase
Tarifgeneration 1996	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 	0,5 ‰ (0,5 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgeneration 2000	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 	1,5 ‰ (1,5 ‰) 0,5 ‰ (0,5 ‰)	1,5 ‰ (1,5 ‰) ---
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 • der Gewinngruppe R8 	2,0 ‰ (2,0 ‰) 1,0 ‰ (1,0 ‰) 2,5 ‰ (2,5 ‰)	2,0 ‰ (2,0 ‰) --- ---
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppen R6 und R9 • der Gewinngruppe R8 	2,5 ‰ (2,5 ‰) 1,5 ‰ (1,5 ‰) 3,0 ‰ (3,0 ‰)	2,5 ‰ (2,5 ‰) --- ---
Tarifgenerationen 2012/2013	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppen R6 und R9 • der Gewinngruppe R8 	3,0 ‰ (3,0 ‰) 2,0 ‰ (2,0 ‰) 3,5 ‰ (3,5 ‰)	3,0 ‰ (3,0 ‰) --- ---
Tarifgeneration 2015/2016	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R3 	3,5 ‰ (3,5 ‰)	3,5 ‰ (3,5 ‰)
	bei laufender Beitragszahlung gegen Einmalbeitrag	4,5 ‰ 4,0 ‰	4,5 ‰ 4,0 ‰
	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppen R6 und R9 • der Gewinngruppe R8 	2,5 ‰ (2,5 ‰) 4,0 ‰ (4,0 ‰)	--- ---

Für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gilt:

	bei Rentenversicherungen	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven während der Rentenaufschubzeit	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven während der Rentenabrufphase
Tarifgenerationen ab 1996		0,5 ‰ (0,5 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)

Beitragsfreigestellte Rentenversicherungen erhalten jeweils den hälftigen Schlussüberschussanteil und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit sowie bei Vertragsauflösung während der vereinbarten Rentenaufschubzeit nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt (gilt nicht für Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8).

Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen

Tarifgenerationen 1996/2000/2004/2005/2006/2007

- erhalten im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65%) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2008

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40 % (40%), bei abgekürzter Beitragszahlung 25 % (25%) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65%) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2009/2012

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 10 % (10%), bei abgekürzter Beitragszahlung 5 % (5%) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 10 % (10%) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2013

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 30 % (30%), bei abgekürzter Beitragszahlung 20 % (20%) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 40 % (40%) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2015

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40 % (40%), bei abgekürzter Beitragszahlung 25 % (25%) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65%) der Versicherungssumme.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Tarifgenerationen
1996/2000/2004/2005/
2006/2007
und Direktversicherungen
der Tarifgeneration ab 2008
sowie Tarifgeneration ab 2013
(ohne Risikoversicherung
als Haupttarif)

Tarifgenerationen 2008/2009/2012
ohne Direktversicherungen

sowie Tarifgeneration 2013
(Risikoversicherung als Haupttarif)

Tarifgeneration 2015
(Risikoversicherung als Haupttarif)

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigende Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- 4 % (4%) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 100 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.
- bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:
- 1 % (1%) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 25 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

erhalten 30 % (30%) des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

erhalten 40 % (40%) des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

Tarifgeneration 1996
Tarifgeneration 2000
Tarifgenerationen
2004/2005/2006
Tarifgenerationen
2007/2008/2009
Tarifgenerationen 2012/2013
Tarifgeneration 2015/2016

Versicherungen im Rentenbezug

0,00 % (0,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

0,00 % (0,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

0,25 % (0,50 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

0,75 % (1,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

1,25 % (1,50 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

1,75 % (2,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Tarifgenerationen
2004/2005/2006

Tarifgenerationen
2007/2008

Tarifgenerationen 2009/2012

Tarifgeneration 2013

Tarifgeneration 2015/2016

erhalten Kosten- und Risikogewinne im Rahmen der Direktgutschrift.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
 - Fondsgebundene Lebensversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.
 - Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der positiven und 300 % (300 %) der negativen Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 10 % (10 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 20 % (20 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 30 % (30 %) der Risikobeiträge.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risikoumtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Kollektivversicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Die Wartezeit in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt fünf Jahre für Verträge mit Schlussüberschussbeteiligung und null Jahre für Verträge mit Beitragsverrechnung. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeit für die laufenden Verwaltungskostengewinne bzgl. des Fondsguthabens und für die Risikogewinne der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung beträgt null Jahre, die Wartezeit für die beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostengewinne beträgt zwei Jahre, bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag null Jahre.

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN –

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neubrandenburg und Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs.1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 49 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 56.250 Euro.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54 % verzinsliche Hypothekendarlehen in Höhe von 40.000 Euro gewährt, die zum Jahresschluss vollständig getilgt waren.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG a.F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 9.871.950 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Weiterhin bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 10.387.083 Euro.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2015 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Schwerpunkte waren die Provisionsvereinbarungen mit den Vermittlern nach Maßgabe des Lebensversicherungsreformgesetzes und mögliche Auswirkungen auf die Entwicklung des Neugeschäfts. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde die langfristige Entwicklung der Zinszusatzreserve und deren Bedeutung unter Solvency II diskutiert sowie die mittelfristigen Auswirkungen auf die Ertragssituation betrachtet. Darüber hinaus wurde über die externen Berichtspflichten und die intern zur Umsetzung von Solvency II aufzusetzenden Richtlinien informiert. Ferner diskutierte der Aufsichtsrat personelle Änderungen im Aufsichtsrat und beschloss eine Ergänzung des Vorstands mit entsprechender Anpassung der Geschäftsordnung des Vorstands.

Im Hinblick auf die veränderten Kapitalanforderungen unter Solvency II wurde eine Kapitalerhöhung bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat sich die bestehenden Übergangsregelungen nach Solvency II darlegen lassen. Zur Sicherstellung der Solvenzbedeckung zum Auslaufen dieser Übergangsfristen stimmte der Aufsichtsrat der Kapitalerhöhung bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG durch die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu.

Der Umsetzungsstand des ab 1. Januar 2016 geltenden Aufsichtsregimes Solvency II wurde im Aufsichtsrat verfolgt. In diesem Rahmen wurden u.a. die Zielsetzung und Ergebnisse des ORSA-Prozesses für die Einzelgesellschaften und die ME-Gruppe im Aufsichtsrat dargestellt und diskutiert. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. Der Verantwortliche Aktuar hat zu wesentlichen Ergebnissen seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung Stellung genommen. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG a.F. abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) sowie den hierzu vom Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt, der mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen ist: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Den Abhängigkeitsbericht des Vorstands hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 24. Mai 2016 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 aus.

Hannover, den 24. Mai 2016

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

KRANKENVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2015

– 16. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe
Hemmingen

Prof. Dr. Lothar Hübl
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Burgdorf

Rainer Husch, ab 3. Juli 2015
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Brühl

Eberhard Kollenberg, bis 3. Juli 2015
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Prof. Dr. Torsten Körber, ab 3. Juli 2015
Universitätsprofessor, Göttingen

Harald Nitschke
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt, bis 3. Juli 2015
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht
der Universität Frankfurt am Main
Ladenburg

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

Knut Söderberg (stellv.), ab 1. Oktober 2015

Treuhänder

Dirk Dröse
Abteilungsdirektor i.R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das wirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Umfeld in Deutschland war gekennzeichnet durch außergewöhnlich niedrige Zinsen und ein moderates und zugleich stetiges Wachstum.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,7 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Im europäischen Vergleich hebt sich die Entwicklung in Deutschland damit weiterhin positiv ab. Dies wird auch an dem seit über 10 Jahren anhaltenden Anstieg der Erwerbstätigenzahlen deutlich, der sich in 2015 fortsetzte. So waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 43,0 Millionen Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 0,8 %. Die Zahl der Erwerbslosen sank im Jahresdurchschnitt 2015 um 6,7 % und lag damit erstmals seit der Wiedervereinigung bei unter 2 Millionen Personen. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,7 % auf 4,3 %. Deutschland ist damit nach wie vor nicht in dem Maße von Erwerbslosigkeit betroffen wie die übrigen EU-Mitgliedsstaaten.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland weiterhin günstig. Sie profitierten dabei von der positiven Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt sowie von den spürbaren Lohnzuwächsen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % an. Die preisbereinigten privaten Konsumausgaben nahmen um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Trotz des Niedrigzinsumfelds liegt die Sparquote stabil im Bereich von 9,7 %. Insbesondere aufgrund niedriger Energiepreise lag die Inflation im Jahresdurchschnitt bei lediglich 0,3 %.

Durch das im Januar 2015 beschlossene Programm der quantitativen Lockerung im Eurosystem haben sich die Erwartungen über den Zeitpunkt des Ausstiegs aus der extrem expansiven Geldpolitik im Euro-Raum weiter in die Zukunft verschoben.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt in 2015 weiter an ihrer Politik der außerordentlich niedrigen Zinsen fest. Seit September 2014 lag der Leitzins der EZB bei 0,05 %. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende 0,6 % und war damit im Vergleich zum Vorjahr (0,5 %) nahezu unverändert.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 10.743 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 9,6 %.

Die private Krankenversicherung in Deutschland im Jahr 2015

Der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) rechnet für das Geschäftsjahr 2015 mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 1,4 % auf 36,8 Mrd Euro. Dabei entfallen nach wie vor knapp drei Viertel der gesamten Beitragseinnahmen auf die Krankheitskostenvollversicherung.

Der Versicherungsbestand in der Krankheitskostenvollversicherung ist 2015 auf 8,79 Millionen Personen gesunken. Das sind 0,5 Prozent oder 47.100 weniger Versicherte als Ende 2014. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem

deutlichen Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Rückgang der Zahl der Selbstständigen. Vormalig privatversicherte Selbstständige wechselten in die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zurück.

Der Trend zu privater Vorsorge zur Erweiterung des Leistungsumfangs der Gesetzlichen Krankenversicherung nach dem persönlichen Bedarf ist ungebrochen. Der Bestand an privaten Zusatzversicherungen wuchs um 1,8 % auf nunmehr 24,8 Mio versicherte Personen. Besonders deutlich fiel das Plus für die Pflegezusatzversicherung aus. Hier stieg der Versicherungsbestand um 4,2 % auf 2,6 Mio Personen an.

Die Leistungsausgaben in der Privaten Krankenversicherung betragen 24,9 Mrd Euro (+ 4,0 %). Die Ausgaben der Pflegepflichtversicherung erhöhten sich um rund 7,9 % auf 950,0 Mio Euro (VJ: + 2,7 %).

Die Alterungsrückstellungen für die Versicherten stiegen bis Ende 2015 um 6,2 % auf 219,0 Mrd Euro, davon 189,0 Mrd Euro in der Krankenversicherung (+ 6,4 %) und 30,0 Mrd Euro in der Pflegeversicherung (+ 5,3 %).

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft bietet substitutive Krankenversicherungen sowie Zusatzversicherungen in nachstehenden Versicherungsarten als Einzelversicherungen an:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Ertragslage

Geschäftsverlauf und Ergebnis

Die Gesellschaft zeichnet sich weiterhin durch ihre solide Ertragsstärke aus. Insgesamt erfüllten der Geschäftsverlauf und das Ergebnis unsere Erwartungen. Die Beitragsentwicklung beruhte insbesondere auf der positiven Entwicklung im Bereich der Zahnzusatzversicherungstarife und dem gestiegenen Neugeschäft in der Krankheitskostenvollversicherung.

Im 16. Geschäftsjahr stiegen die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG im Vergleich zum Vorjahr um 11,6 % auf 16,9 Mio Euro. Der gesamte Neuzugang (inkl. Veränderung) an Monatssollbeiträgen belief sich auf 0,2 Mio Euro (VJ: 0,2 Mio Euro). Der Bestand an Monatssollbeiträgen wuchs auf 1,5 Mio Euro (VJ: 1,3 Mio Euro), davon entfielen 0,5 Mio Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung. Der Bestand der versicherten Personen konnte gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden, das Wachstum liegt zum Jahresende bei 6,6 %. Zum Bilanzstichtag haben 94.599 Personen (VJ: 88.713) ihr Vertrauen

der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG geschenkt, davon 39.105 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 36.304).

Für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten entstanden Aufwendungen in Höhe von 5,9 Mio Euro (VJ: 5,0 Mio Euro). Die Schadenquote lag damit bei 59,0 % (VJ: 55,8 %). Das Risikoergebnis betrug 2,4 Mio Euro (VJ: 2,9 Mio Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich wie im Vorjahr auf 2,8 Mio Euro. Die Verwaltungskostenquote sank auf 4,2 % (VJ: 4,8 %).

Das Kapitalanlageergebnis lag bei 1,7 Mio Euro (VJ: 1,8 Mio Euro). Im Vergleich zum Vorjahr sind die laufenden Erträge aus dem wachsenden Kapitalanlagebestand gestiegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,7 % (VJ: 4,1 %), die Nettoverzinsung 3,4 % (VJ: 4,2 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 3,8 Mio Euro (VJ: 3,8 Mio Euro) erzielt werden, der damit im Rahmen unserer Erwartungen lag. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 2,5 Mio Euro zugeführt (VJ: 2,5 Mio Euro). Vom Jahresüberschuss in Höhe von 1,1 Mio Euro wurden 0,5 Mio Euro zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wurde die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. am Gewinn der Gesellschaft mit 0,6 Mio Euro beteiligt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte in den Krankheitskostenvollversicherungstarifen gezahlt. Gemäß den Allgemeinen Versicherungsbedingungen können Beitragsrückerstattungen in Abhängigkeit von der Anzahl der leistungsfreien, vollen Versicherungsjahre gewährt werden.

In 2015 wurden entsprechend folgende Beitragsrückerstattungen ausgezahlt:

- 1 Monatsbeitrag (MB) bei Leistungsfreiheit in 2014
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2013 – 2014
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2012 – 2014

Für die Krankheitskostenvollversicherungstarife wurde bei Leistungsfreiheit in den Jahren 2015 und 2016 die Höhe der Beitragsrückerstattungen wie folgt festgelegt:

In 2016 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2015
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2014 – 2015
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2013 – 2015

In 2017 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2016
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2015 – 2016
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2014 – 2016

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Mit einem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 3,8 Mio Euro hat die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein gutes Ergebnis erzielt.

Die positive Beitragsentwicklung mit einem Wachstum von 11,6 % wurde durch die Neueinführung der Zahnzusatzversicherungstarife im Vorjahr sowie das Bestandswachstum in der Vollversicherung begünstigt.

Auch die positive Entwicklung in der Vollversicherung konnte zum Beitragswachstum beitragen, allerdings ist trotz des Bekenntnisses der Bundesregierung zum dualen System insgesamt eine abwartende Haltung von potenziellen Kunden beim Abschluss einer privaten Vollversicherung zu beobachten.

Finanz- und Vermögensanlage

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer der Gesellschaftsgröße angemessenen und möglichen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie Inhaberschuldverschreibungen. Bei der Anlage wird durchweg auf eine gute Bonität der Schuldner geachtet.

Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Namens- und Inhaberschuldverschreibungen.

Die Kapitalanlagen betragen zum Jahresende 52,3 Mio Euro (VJ: 46,8 Mio Euro).

Von der Möglichkeit des § 341 b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerten zu können, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG kommt in der Eigenmittelquote von 360 % (VJ: 340 %) zum Ausdruck.

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt 5,0 Mio Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen

ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV-Verband). Damit ist der „Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung“ beim PKV-Verband für uns zuständig.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist dem Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GDV beigetreten. Dieser besteht aus elf Grundsätzen, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Wir haben diesen Kodex durch unseren Beitritt zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern und ihrem Auftritt im Wettbewerb gemacht. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat die Angemessenheit der zur Einhaltung der Grundsätze notwendigen Maßnahmen uneingeschränkt bestätigt.

Bereits in 2014 ist die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG den „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ beigetreten. Mit dem Datenschutzkodex hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten festgelegt. Hierdurch wird die Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Gesellschaft soweit wie möglich reduziert und zugleich die Transparenz der Datenverarbeitung deutlich erhöht.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet. Im Rahmen der laufenden Vorbereitungsphase auf Solvency II wurde das Risikomanagementsystem den zusätzlichen Anforderungen angepasst.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen sind die vorgegebene Unternehmens- und Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet

sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht laufend beobachtet werden und somit angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements überwacht und durch den Gesamtvorstand gesteuert.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung, die an die Anforderungen nach Solvency II angepasst werden, ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur ad hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft. Die vorausschauende Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs nach den Solvency II-Prinzipien – Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), war Schwerpunkt des Risikomanagements in 2015.

Die risikostrategische Positionierung ist nach den Geschäftsergebnissen angemessen und die Risikotragfähigkeit für die Gesellschaft war jederzeit gegeben. Der ORSA-Prozess für die Einzelgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird in den kommenden Jahren einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen. Dies betrifft insbesondere die Projektionsrechnungen.

Die Themenblöcke zur Vorbereitungsphase auf Solvency II wurden fristgerecht durch die Gesellschaft umgesetzt. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat die Vorbereitungsmaßnahmen auf der Grundlage der aufsichtsrechtlichen Vorgaben nach Maßgabe der Proportionalität genutzt, die aufsichtsrechtliche Compliance zu gewährleisten.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherung eingrenzen.

Das Katastrophenrisiko beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der Rechnungszins bei der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt für Neuzugänge 2,75 %. Für die Bestandskunden beträgt der durchschnittliche Unternehmensrechnungszins gemäß Verbandsformel 3,30 %. Mit dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entwickelten Verfahren „aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Für die Gesellschaft werden notwendige Rechnungszinssenkungen im Rahmen zukünftiger Beitragsanpassungen umgesetzt.

Kapitalanlagerisiken

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des derzeit verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Überwachung der Kapitalanlagerisiken sichergestellt.

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos werden die Anlageaktivitäten in einem der Größenordnung der Gesellschaft angemessenen Umfang im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität ausgerichtet.

Die BaFin fordert jährlich die Durchführung von Szenariorechnungen für die Kapitalanlage. Hierbei sind unterschiedliche Stressszenarien (für Renten und für Aktien) auf das Geschäftsjahresende zu simulieren. Seit 2013 forderte die BaFin gemäß § 55b VAG alte Fassung erstmals eine erweiterte Prognoserechnung für alle Krankenversicherungsunternehmen. Im Wesentlichen wurden Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine möglicherweise lang andauernde Niedrigzinsphase und deren Wirksamkeit getestet. Für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG waren die Ergebnisse der Szenarien stets unauffällig, d.h. die Solvabilität war jederzeit gewährleistet.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests werden die von uns definierten Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln investieren wir wegen der größeren Sicherheit und Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern in diese Kapitalanlageform.

Das Marktpreisrisiko wird monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichts-wesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktions-trennung und die Vorgaben zur Anlagetätigkeit werden erfüllt. Die Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung – AnIV) wurde zum 31. Dezember 2015 aufgehoben. Die internen Anlagevorschriften nach Solvency II orientieren sich weiterhin an diesen Vorgaben. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legen wir besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung, zu begegnen.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2015 hatten 99,2 % (VJ: 99,6 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 90,2 % (VJ: 96,3 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 89,7 % (VJ: 99,1 %) ein Rating von A- oder besser.

In der Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Im Geschäftsjahr sind im Direktbestand keine Derivate eingesetzt worden.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Berücksichtigung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern wegen der Versicherungspflicht seit dem Jahr 2009 wurde durch die Einführung des Notlagentarifs zum 1. August 2013 deutlich reduziert. Versicherungsnehmer, die ihren Beitrag in der Krankheitskostenvollversicherung schuldig bleiben, werden nach einem gesetzlich festgelegten Mahnverfahren in den Notlagentarif umgestellt. In diesem Tarif erhält der Kunde definierte Notfallleistungen bei deutlich reduzierten Sollbeiträgen. Alterungsrückstellungen werden nicht weiter aufgebaut. Nach dem Ausgleich der Beitragsschulden besteht eine leichtere Rückkehrmöglichkeit in normale Tarife.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationalen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab, insbesondere aus nachhaltigen Veränderungen in der Gesundheitspolitik. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken ergeben sich auch im Zusammenhang mit anderen Risiken. Dieses Risiko kann auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen würden.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2016 wegen der ungelösten Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Mit den Säulen Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung bietet das deutsche Gesundheitssystem eine hohe Vielfalt und Wahlfreiheiten für eine individuelle und gute Versorgung.

Zentrales Element des privaten Krankenversicherungsvertrags ist der unkündbare Leistungskatalog. Mit der Bildung von Alterungsrückstellungen stellt die private Krankenversicherung eine nachhaltige Finanzierung der Gesundheitsversorgung sicher. Dabei bleibt sie budgetfreie Zone und somit Träger von Innovation und Wachstum im Gesundheitswesen.

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 führte dazu, dass das duale Krankenversicherungssystem in Deutschland weiter Bestand hat. Mit der Umsetzung der Leitlinien für einen transparenten und kundenfreundlichen Tarifwechsel sowie mit dem Novellierungsvorschlag für die amtliche Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) hat die private Krankenversicherung eigene Reformen vorangetrieben. Mit dem Pflegestärkungsgesetz wird 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt.

Hinsichtlich des Bruttoneugeschäfts in 2016 geht der Markt von einer stabilen Entwicklung aus. Die Private Krankenversicherung rechnet für 2016 mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens von 1,5 %. Der Bestand in der Vollversicherung dürfte sich stabilisieren, bei den Zusatzversicherungen wird eine Zunahme erwartet. Gleichzeitig geht der Markt von einer gleichbleibenden Entwicklung der Versicherungsleistungen aus.

Finanzwirtschaftlich bestehen nach wie vor Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Wir gehen davon aus, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) bei moderaten Inflationserwartungen und einer leichten Abschwächung des Welthandels die expansive Geldpolitik beibehalten wird.

Wir stellen uns darauf ein, dass die Solvency II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz und der damit verbundenen Zinsabhängigkeit, zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen wird und die weiterhin unkonventionellen Maßnahmen der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank die Risikosteuerung erschwert. Letztendlich wird die Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, wie z.B. Berichtsanforderungen, die Verwaltungskosten erhöhen.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Prognose, Chancen und Risiken für 2016

Für 2016 erwarten wir eine anhaltend gute Entwicklung des Neugeschäfts. Mit unserem attraktiven Produktangebot und dem anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung streben wir weiterhin ein über dem Markt liegendes Wachstum und eine kontinuierliche Fortsetzung des Geschäftsverlaufes an.

Für das kommende Geschäftsjahr erwarten wir eine insgesamt positive Geschäftsentwicklung.

Insgesamt wird ein Rohüberschuss prognostiziert, der auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Damit kann erneut eine deutliche Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgen. Der Jahresüberschuss wird ebenfalls auf dem guten Niveau des Vorjahres erwartet.

Durch die positive Entwicklung des Neugeschäfts bieten sich Chancen für eine Substanzstärkung des Bestandes mit positiven Auswirkungen auf die Risikostruktur.

Die Risiken für die Entwicklung des Geschäfts im Jahresverlauf sind entgegen der Erwartungen höhere Krankheitskosten, außergewöhnliche Schäden oder Verwerfungen am Finanzmarkt. Im Kern wären die wesentlichen Ergebnisquellen Risiko- und Kapitalanlageergebnis dann betroffen.

Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht über dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus deutlich unter dem Vorjahr liegen.

Wir stützen uns in unseren Zielsetzungen und Planungen auf unsere Ausschließlichkeitsorganisation in der Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich. Diese Vertriebskonstellation bietet stets die Möglichkeit, über das im Jahresverlauf erwartete Niveau hinaus Wachstum zu schaffen. Zur Wahrnehmung dieser Chancen unterstützen wir unsere Agenturen mit verschiedenen Konzepten.

Hinsichtlich des zukünftigen Solvenz-Regimes Solvency II begrüßen wir grundsätzlich den risikobasierten Ansatz. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen werden die Verwaltungsaufwendungen jedoch unverhältnismäßig erhöhen. Gleichzeitig eröffnen die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen aber auch neue Chancen: Denkbar ist, dass der größere Kapitalbedarf und die stärkere Regulierung zu einer Konsolidierung innerhalb der Versicherungsbranche führen wird, so dass in diesem Umfeld finanziell solide Versicherungsunternehmen ihre Stärken deutlicher zur Geltung bringen können. Mit unserer außerordentlich soliden Kapitalausstattung sehen wir uns in dieser vorteilhaften Lage.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.153.616		4.277.909
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		19.555.596		15.511.413
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	19.729.214			18.394.030
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.694.674			8.443.504
c) übrige Ausleihungen	191.764	27.615.652		188.464
			52.324.864	46.815.320
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		130.494		103.461
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		144.207		886
III. Sonstige Forderungen		617		339
			275.318	104.686
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.321.924	2.062.750
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.082.229		1.043.765
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 1.718 Euro (VJ: 4.481 Euro)		2.185		4.481
			1.084.414	1.048.246
Summe der Aktiva			58.006.520	50.031.002

Ich bescheinige hiermit entsprechend §73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes a.F., dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 22. März 2016

Dirk Dröse
Treuhänder

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.500.000	2.500.000		2.500.000
II. Kapitalrücklage		2.500.000		2.500.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2015	3.500.000			2.900.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	500.000			600.000
Stand am 31.12.2015		4.000.000		
			9.000.000	8.500.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		164.576		150.021
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		37.052.870		29.703.916
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		1.360.638		1.189.781
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	8.639.941			8.475.627
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	85.384	8.725.325		140.196
			47.303.409	39.659.541
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			51.800	51.800
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		64.818		70.453
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			---	4.073
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.584.619		1.743.326
davon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.572.942 Euro (VJ: 1.714.210 Euro)			1.649.437	1.817.852
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 1.323 Euro (VJ: 1.809 Euro)			1.874	1.809
Summe der Passiva			58.006.520	50.031.002

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG a.F. sowie § 16 KalV berechnet wurde.

Hannover, den 11. Februar 2016

Stefan Imholz
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	16.945.446			15.185.041
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 225.707	16.719.739		./- 205.891
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		./- 14.555	16.705.184	./- 12.350
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.954.963	607.352
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.927.894		1.840.046
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		67.900	1.995.794	101.041
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			33.391	6.271
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	5.727.281			4.725.447
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 248.643	5.478.638		./- 73.314
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 170.856			+ 280.453
bb) Anteil der Rückversicherer	--- + 170.856	+ 170.856	5.649.494	---
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag			./- 7.348.954	./- 5.096.659
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				
a) erfolgsabhängige		2.495.309		2.506.880
b) erfolgsunabhängige		40.250	2.535.559	19.660
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen		2.107.403		2.034.190
b) Verwaltungsaufwendungen		719.189	2.826.592	727.656
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		85.195		66.182
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		202.026	287.221	80.165
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.942	11.820
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 2.039.570	+ 2.045.712

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 2.039.570	+ 2.045.712
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		2.380		7.900
2. Sonstige Aufwendungen		381.707	·/· 379.327	286.812
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 1.660.243	+ 1.766.800
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftumlagen: 560.243 Euro (VJ: 566.800 Euro)			560.243	566.800
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			600.000	600.000
6. Jahresüberschuss			500.000	600.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			500.000	600.000
8. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Inhaberschuldverschreibungen sind gemäß § 341 b Abs. 2 HGB überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert. Bei Schuld-scheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50% eingezahlte Grundkapital ist in 500 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge, die ausschließlich die Auslandsreisekrankenversicherung betreffen, sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG a.F. berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung abgesetzt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

**Entwicklung des Aktivpostens A I
im Geschäftsjahr 2015**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.277.909	999.986	---	---	---	124.279	5.153.616
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.511.413	4.521.930	---	400.000	---	77.747	19.555.596
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	18.394.030	2.035.184	---	700.000	---	---	19.729.214
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.443.504	1.170	---	750.000	---	---	7.694.674
c) übrige Ausleihungen	188.464	3.300	---	---	---	---	191.764
insgesamt	46.815.320	7.561.570	---	1.850.000	---	202.026	52.324.864

Erläuterung:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 77.747 Euro (VJ: 2.900 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.178.517
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.287.688
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	22.130.107
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.600.824
c) übrige Ausleihungen	207.760
insgesamt	57.404.896

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.000.000	1.981.215
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000	1.862.428
insgesamt	4.000.000	3.843.643

Erläuterung:

Eine Abschreibung ist unterblieben, da es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen handelt.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG a.F.	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Euro	Poolrelevante RfB aus der PPV Euro	Betrag nach §12a Abs. 3 VAG a.F. Euro
1. Bilanzwerte Vorjahr	8.475.627	68.006	72.190
2. Entnahme zur Verrechnung	1.859.902	68.006	27.055
3. Entnahme zur Barausschüttung	471.093	---	---
4. Zuführung	2.495.309	---	40.249
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	8.639.941	---	85.384
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG a.F.			246.195

	2015 Euro	2014 Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufender Beitrag aus Einzelversicherungen		
Krankheitskostenvollversicherung	5.850.150	5.214.193
Krankentagegeldversicherung	1.128.540	963.878
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	541.164	531.501
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	6.485.270	5.981.067
Auslandsreisekrankenversicherung	434.523	396.208
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	511.031	451.594
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	1.994.768	1.646.600
	16.945.446	15.185.041
Gesetzlicher Beitragszuschlag	462.341	412.282

Zahl der versicherten natürlichen Personen	Personen	Personen
Krankheitskostenvollversicherung	1.822	1.699
Krankentagegeldversicherung	11.249	10.512
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	15.053	14.596
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	37.453	35.461
Auslandsreisekrankenversicherung	39.105	36.304
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	1.913	1.796
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	8.588	7.703
	94.599	88.713

Rückversicherungsangaben	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	+ 22.936	./ 132.578

Provisionen der Versicherungsvertreter	Euro	Euro
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.195.914	1.155.226

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G., Neu-Brandenburg und Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs.1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 87 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 18.750 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG a.F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 94.607 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2015 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in drei Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und den Ergebnisprognosen. Ferner diskutierte der Aufsichtsrat personelle Änderungen im Aufsichtsrat und beschloss eine Ergänzung des Vorstands mit entsprechender Anpassung der Geschäftsordnung des Vorstands.

Der Umsetzungsstand des ab 1. Januar 2016 geltenden Aufsichtsregimes Solvency II wurde im Aufsichtsrat verfolgt. In diesem Rahmen wurden u.a. die Zielsetzung und Ergebnisse des ORSA-Prozesses für die Einzelgesellschaften und die ME-Gruppe im Aufsichtsrat dargestellt und diskutiert. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Auf Basis der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 24. Mai 2016 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 aus.

Hannover, den 24. Mai 2016

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

KONZERNBERICHT 2015

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Das wirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Umfeld in Deutschland war gekennzeichnet durch außergewöhnlich niedrige Zinsen und ein moderates und zugleich stetiges Wachstum.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,7 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Im europäischen Vergleich hebt sich die Entwicklung in Deutschland damit weiterhin positiv ab. Dies wird auch an dem seit über 10 Jahren anhaltenden Anstieg der Erwerbstätigenzahlen deutlich, der sich in 2015 fortsetzte. So waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 43,0 Millionen Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von 0,8 %. Die Zahl der Erwerbslosen sank im Jahresdurchschnitt 2015 um 6,7 % und lag damit erstmals seit der Wiedervereinigung bei unter 2 Millionen Personen. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,7 % auf 4,3 %. Deutschland ist damit nach wie vor nicht in dem Maße von Erwerbslosigkeit betroffen wie die übrigen EU-Mitgliedsstaaten.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich in Deutschland weiterhin günstig. Sie profitierten dabei von der positiven Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt sowie von den spürbaren Lohnzuwächsen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % an. Die preisbereinigten privaten Konsumausgaben nahmen um 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Trotz des Niedrigzinsumfelds liegt die Sparquote stabil im Bereich von 9,7 %. Insbesondere aufgrund niedriger Energiepreise lag die Inflation im Jahresdurchschnitt bei lediglich 0,3 %.

Durch das im Januar 2015 beschlossene Programm der quantitativen Lockerung im Eurosystem haben sich die Erwartungen über den Zeitpunkt des Ausstiegs aus der extrem expansiven Geldpolitik im Euro-Raum weiter in die Zukunft verschoben.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt in 2015 weiter an ihrer Politik der außerordentlich niedrigen Zinsen fest. Seit September 2014 lag der Leitzins der EZB bei 0,05 %. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen betrug zum Jahresende 0,6 % und war damit im Vergleich zum Vorjahr (0,5 %) nahezu unverändert.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 10.743 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 9,6 %.

Die deutsche Versicherungswirtschaft in 2015

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft sind um etwa 0,6 % gestiegen.

Nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) hat die deutsche Versicherungswirtschaft in 2015 ein Beitragsvolumen von 193,8 Mrd Euro erreicht. Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten bei den Beitragseinnahmen ein Plus von 2,7 %. Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung sind gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % auf 88,0 Mrd Euro

gesunken. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,8 Mrd Euro (0,3 %) und auf Einmalbeiträge 26,2 Mrd Euro (- 8,8 %). In der Privaten Krankenversicherung (PKV) wird mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 1,4 % auf 36,8 Mrd Euro gerechnet.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe besteht aus den Gesellschaften

- Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. als Mutterunternehmen
- Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)

Zufriedenstellende Wachstums- und gute Ertragszahlen führten auch 2015 zu einer Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der Unternehmensgruppe, die ihre Beitragseinnahmen im Rahmen unserer Erwartung insgesamt um 2,5 % auf 520,1 Mio Euro gesteigert hat.

Die Zeichnungspolitik in Verbindung mit unseren hohen qualitativen Standards spiegelte sich im guten versicherungstechnischen Ergebnis wider. Die Anzahl der Verträge stieg um 1,6 % (VJ: 1,4 %).

Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis im Konzern betrug 16,3 Mio Euro (VJ: 17,2 Mio Euro). Das Ergebnis war durch eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 12,2 Mio Euro beeinflusst. Die Rückstellung für Elementarschadenergebnisse wurde um 0,3 Mio Euro reduziert. Vom gesamten versicherungstechnischen Ergebnis im Konzern entfielen auf die Lebensversicherung 2,5 Mio Euro (VJ: 3,5 Mio Euro) und auf die Krankenversicherung 0,5 Mio Euro (VJ: 0,7 Mio Euro).

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 27,4 Mio Euro hat die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. ein gutes Ergebnis erzielt. Für das Geschäftsjahr 2015 sind wir in unserer Prognose für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. insgesamt von leicht steigenden Beitragseinnahmen und in der Autoversicherung von einem Beitragswachstum unter Vorjahresniveau ausgegangen. Mit gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 384,0 Mio Euro und einem Wachstum von 3,7 % (VJ: + 3,6 %) war diese Schätzung insgesamt zutreffend. Das Beitragswachstum im Kraftfahrzeuggeschäft fiel mit 3,2 % (VJ: 3,0 %) erfreulich aus. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten wir in der Verbundenen Wohngebäude- (+ 7,2 %) und der Allgemeinen Unfallversicherung (+ 4,4 %). Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 94,8 Mio Euro (VJ: 90,0 Mio Euro). Damit ist die Selbstbehaltquote gegenüber dem Vorjahr (75,7 %) leicht auf 75,3 % gesunken.

Die Bruttoschadenquote betrug 60,1 % (VJ: 60,9 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 61,7 % (VJ: 59,9 %).

Das Kapitalanlageergebnis stieg von 20,3 Mio Euro auf 22,2 Mio Euro in 2015. Dies ist insbesondere auf geringere Abschreibungen zurückzuführen.

Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 14,5 Mio Euro und der Stärkung unserer weiteren Eigenmittelbestandteile wurden unsere Erwartungen an das Geschäftsergebnis erfüllt. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 84,4 % (VJ: 82,3 %).

Das Neugeschäftsergebnis der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in 2015 ist durch die allgemein geringere Nachfrage nach klassischen Rentenversicherungen sowie die stärkere Ausrichtung des Unternehmens auf reine Todesfall- und Berufsunfähigkeitsdeckungen beeinflusst worden. In 2015 war nahezu jede dritte neu abgeschlossene Versicherungspolice eine Risikoversicherung. Die Beiträge konnten hier um 52,9 % gesteigert werden. Während die Anzahl der neu abgeschlossenen Rentenversicherungen um 30,6 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist, konnte der Abschluss von Risikolebensversicherungen um 23,7 % gesteigert werden.

Die in 2015 durchgeführten Verkaufsmaßnahmen zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) führten zu einer Steigerung des Neugeschäfts in diesem Bereich um mehr als 22,3 %. Insgesamt wurden fast 1.700 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen abgeschlossen. Dementsprechend stieg die BUZ-Einschlussquote auf 32,5 % (VJ: 23,5 %).

Der Bestand an laufendem Beitrag sank leicht auf 107,6 Mio Euro (VJ: 108,0 Mio Euro). Die Versicherungssumme des Bestands lag zum Jahresende unverändert bei 3,1 Mrd Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 119,2 Mio Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 2,2 %. Der weit überwiegende Teil mit 105,8 Mio Euro (VJ: 105,4 Mio Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 52,0 Mio Euro (VJ: 49,9 Mio Euro), darin sind im Vergleich zum Vorjahr höhere Erträge aus Abgängen in Höhe von 8,4 Mio Euro (VJ: 5,1 Mio Euro) enthalten. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 49,6 Mio Euro nach 51,4 Mio Euro im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,7 % (VJ: 4,0 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 4,0 % (VJ: 4,0 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 11,7 Mio Euro (VJ: 11,4 Mio Euro), der im Rahmen unserer Erwartung lag. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 10,2 Mio Euro (VJ: 9,9 Mio Euro), die Direktgutschrift 13 Tsd Euro (VJ: 12 Tsd Euro).

Die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind im Vergleich zum Vorjahr um 11,6 % auf 16,9 Mio Euro gestiegen. Insgesamt waren 94.599 Personen (VJ: 83.713) versichert, davon 39.105 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 36.304).

Das Kapitalanlageergebnis lag bei 1,7 Mio Euro (VJ: 1,8 Mio Euro). Im Vergleich zum Vorjahr sind die laufenden Erträge aus dem wachsenden Kapitalanlagebestand gestiegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,7 % (VJ: 4,1 %), die Nettoverzinsung 3,4 % (VJ: 4,2 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 3,8 Mio Euro (VJ: 3,8 Mio Euro) erzielt werden, der damit im Rahmen unserer Erwartungen lag. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 2,5 Mio Euro zugeführt (VJ: 2,5 Mio Euro).

Die übrigen Konzerngesellschaften, die überwiegend Dienstleistungsfunktionen für den Konzern erbringen, schlossen insgesamt mit einem Verlust von 0,2 Mio Euro (VJ: – 0,2 Mio Euro) ab.

Das Kapitalanlageergebnis im Konzern betrug 75,8 Mio Euro (VJ: 72,1 Mio Euro).

Von der Möglichkeit des § 341b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerten zu können, wurde bei einem neu aufgelegten Aktienfonds und bei Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht.

Insgesamt wurde im Konzern ein Jahresüberschuss in Höhe von 16,4 Mio Euro (VJ: 16,6 Mio Euro) erzielt, der zur Stärkung der Rücklagen verwendet wurde.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat in 2015 ein gutes Ergebnis erzielt. Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 14,5 Mio Euro lagen wir im Rahmen unserer Erwartungen.

Unsere Erwartungen an die Beitragsentwicklung für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG für das Geschäftsjahr 2015 haben sich im Wesentlichen bestätigt. Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 119,2 Mio Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 2,2 %. Der weit überwiegende Teil mit 105,8 Mio Euro (VJ: 105,4 Mio Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen. Von den Einmalbeiträgen in Höhe von 13,4 Mio Euro (VJ: 16,5 Mio Euro) entfielen auf staatliche Zulagen im Rahmen der Riester-Rentenversicherungen 4,8 Mio Euro (VJ: 4,7 Mio Euro), die unmittelbar den Verträgen gutgeschrieben worden sind.

Mit dem erzielten Rohüberschuss nach Direktgutschrift in Höhe von 11,7 Mio Euro (VJ: 11,4 Mio Euro) konnte insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der kräftigen Stärkung der Zinszusatzreserve in Höhe von 20,8 Mio Euro (VJ: 15,5 Mio Euro).

Mit einem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 3,8 Mio Euro hat die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein gutes Ergebnis erzielt, das damit im Rahmen unserer Erwartungen lag.

Die positive Beitragsentwicklung mit einem Wachstum von 11,6 % wurde durch die Neueinführung der Zahnzusatzversicherungstarife im Vorjahr sowie das Bestandswachstum in der Vollversicherung begünstigt. Auch die positive Entwicklung in der Vollversicherung konnte zum Beitragswachstum beitragen, allerdings ist trotz des Bekenntnisses der Bundesregierung zum dualen System insgesamt eine abwartende Haltung von potenziellen Kunden beim Abschluss einer privaten Vollversicherung zu beobachten.

Mit dem erzielten Jahresüberschuss in Höhe von 16,4 Mio Euro im Konzern (VJ: 16,6 Mio Euro) haben wir insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand des Konzerns erhöhte sich um 4,6 % auf 2,1 Mrd Euro. Die Kapitalanlagen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen verringerten sich von 31,3 Mio Euro auf 29,5 Mio Euro.

Die Kapitalstruktur der Konzernbilanz ist im Wesentlichen geprägt durch die Ansprüche der Versicherungsnehmer aus dem Lebensversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen im Konzern nahmen um 3,6 % auf 2,0 Mrd Euro zu; davon entfielen auf die Lebens- und Krankenversicherung 1,3 Mrd Euro. Die Bilanzsumme betrug 2,2 Mrd Euro. Sie ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 % gewachsen.

Die Eigenkapitalbasis des Konzerns konnte weiter gestärkt werden. Der Jahresüberschuss in Höhe von 16,4 Mio Euro (VJ: 16,6 Mio Euro) wurde vollständig den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Netto-Eigenkapitalquote betrug 67,2 % nach 64,7 % im Vorjahr.

Zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen verfügte die Mecklenburgische Versicherungsgruppe über Eigenmittel in Höhe von 293,1 Mio Euro (VJ: 279,4 Mio Euro). Die Eigenmittelquote nach Solvency I betrug 293 % (VJ: 292 %).

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Unternehmen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe haben.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet. Im Rahmen der laufenden Vorbereitungsphase auf Solvency II wurde das Risikomanagementsystem den zusätzlichen Anforderungen angepasst.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vorgegebene Unternehmens- und Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, so dass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken einer Unternehmung nicht laufend beobachtet werden und somit angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und bereichsübergreifenden Einflüsse werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements überwacht und durch den Gesamtvorstand gesteuert.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und wenn nötig an die aufsichtsrechtlichen Entwicklungen oder an das risikopolitische Umfeld angepasst.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe betreibt ein kontinuierliches Risikomanagement, das in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteile sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur auf Einzelrisikoebene, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden durch die Fachabteilungen die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung, die an die Anforderungen nach Solvency II angepasst werden, ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur ad hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Der Gesamtvorstand identifiziert im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit und auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft. Die vorausschauende Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs nach den Solvency II-Prinzipien – Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) – war Schwerpunkt des Risikomanagements in 2015.

Die risikostrategische Positionierung ist nach den Geschäftsergebnissen angemessen und die Risikotragfähigkeit für die Gesellschaft war jederzeit gegeben. Der ORSA-Prozess für die Einzelgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird in den kommenden Jahren einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen. Dies betrifft insbesondere die Projektionsrechnungen.

Die Themenblöcke zur Vorbereitungsphase auf Solvency II wurden fristgerecht durch die Gesellschaft umgesetzt. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe hat die Vorbereitungsmaßnahmen auf der Grundlage der aufsichtsrechtlichen Vorgaben nach Maßgabe der Proportionalität genutzt, die aufsichtsrechtliche Compliance zu gewährleisten.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt und werden laufend überwacht. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken der Mecklenburgischen Versicherungsgesellschaft a.G. sind zunächst durch die schwerpunktmäßige geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und den deutschen Markt deutlich begrenzt. Die differenzierte Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungsnahe zu einer weiteren Reduzierung dieser Risiken. Mit einer vorsichtigen Reservebildung wird dem Risiko begegnet, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit (Reserverisiko) nicht ausreicht. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarrisiken im Versicherungsbestand betrachtet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahe herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2006	65,2%	2011	70,1%
2007	70,9%	2012	69,2%
2008	67,0%	2013	70,3%
2009	64,7%	2014	59,9%
2010	70,4%	2015	61,7%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt auf, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10 Jahres-Zeitraum:

2006	7,6%	2011	6,4%
2007	8,1%	2012	4,9%
2008	8,4%	2013	4,1%
2009	9,0%	2014	7,5%
2010	6,1%	2015	8,1%

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit in der Lebensversicherung wird durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik begegnet. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisikos mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Seit dem 12. März 2011 gilt eine neue Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen. Beginnend mit dem Jahresabschluss 2011 wird für Bestandsverträge eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) gebildet. Die Notwendigkeit ergibt sich, wenn der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2015: 2,88 %) liegt. Die Rückstellung zur Bildung der Zinszusatzreserve geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen. Insbesondere vor dem Hintergrund der im letzten Jahr nochmal deutlich gefallen Zinsen werden die Zuführungen zur Zinszusatzreserve zukünftig noch deutlich ansteigen. Die Sicherstellung der eingegangenen Zinsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden wird langfristig nur durch die Realisierung stiller Reserven, die Hinzuziehung von Risiko- und Kostengewinnen und möglicherweise auch durch die Auflösung von Gewinnrücklagen finanziert werden können.

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherung eingrenzen.

Das Katastrophenrisiko beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der Rechnungszins bei der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt für Neuzugänge 2,75 %. Für die Bestandskunden beträgt der durchschnittliche Unternehmensrechnungszins gemäß Verbandsformel 3,30 %. Mit dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) entwickelten Verfahren „aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Für die Gesellschaft werden notwendige Rechnungszinssenkungen im Rahmen zukünftiger Beitragsanpassungen umgesetzt.

Kapitalanlagerisiken

Im Bereich der Kapitalanlagen sind wir vor allem Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Das Marktrisiko beschreibt dabei die potenziellen Verluste aufgrund von Zinsänderungen, Kursverfall am Aktienmarkt und aus Währungsengagements. Zur Ermittlung des Marktrisikos führen wir für unsere Portefeuilles regelmäßig Stresstests durch. Hieraus lassen sich die Folgen eines Kursverfalls am Aktienmarkt sowie eines Zinsanstiegs ermitteln. Bei einem angenommenen Kursverlust der Aktien um 20 % sowie einem Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würden sich die bilanzierten Kapitalanlagen um 0,4 % verringern.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests für die Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe werden die von uns definierten Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten wird unter anderem durch Limite begegnet, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Anleihen öffentlicher Institutionen sowie Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legen wir besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung, zu begegnen.

Das Bonitätsrisiko stellt auf die Verlustgefahren aufgrund des Ausfalls eines Schuldners ab. Im Direktbestand müssen die Anlagen grundsätzlich über ein so genanntes Investmentgrade-Rating verfügen, d. h. das Rating des Emittenten oder der verzinslichen Anlage muss mindestens auf BBB lauten. Zum 31. Dezember 2015 hatten 95,2 % (VJ: 95,1 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 77,7 % (VJ: 79,3 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungsgruppe ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 88,9 % (VJ: 94,0 %) ein Rating von A- oder besser.

Unter dem Liquiditätsrisiko werden die Gefahren, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können, erfasst. Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen.

Die Risiken aus Kapitalanlagen werden monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen für die Einzelgesellschaften überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennung und die Vorgaben zur Anlagetätigkeit werden erfüllt. Die Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung – AnIV) wurde zum 31. Dezember 2015 aufgehoben. Die internen Anlagevorschriften nach Solvency II orientieren sich weiterhin an diesen Vorgaben.

In der Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Im Geschäftsjahr sind im Direktbestand keine Derivate eingesetzt worden.

Die risikoorientierte Steuerung der Geschäftstätigkeiten der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe erfolgt zudem durch eine Verknüpfung und Abstimmung der beiden Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlagen im Sinne eines aktiven Asset Liability Managements.

Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und die Risikotragfähigkeitskonzepte integriert.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer müssen mindestens ein Rating von A- haben.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für die Versicherungsunternehmen der Gruppe nicht gegeben.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das operationale Risiko, das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Operationale Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems.

Die Entwicklung der Verwaltungskosten wird laufend überwacht. Auch gesetzliche und regulatorische Vorgaben sind bei den Analysen als ein wesentlicher Treiber der Kostenentwicklung identifiziert worden.

Die strategischen Risiken leiten sich zum einen aus der grundsätzlichen geschäftlichen Ausrichtung und zum anderen aus dem Marktumfeld ab. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Reputationsrisiken ergeben sich auch im Zusammenhang mit anderen Risiken. Dieses Risiko kann auch ohne konkreten Anlass, z. B. durch unbegründete negative Berichterstattungen, hervorgerufen werden. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Einzelgesellschaften auswirken können. Das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage auf Jahressicht zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil des Konzerns durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Die Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld können jedoch langfristig die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Mecklenburgische Lebensversicherungs- AG belasten.

Langfristig stellt sich für die Lebensversicherungsbranche in Deutschland das künstlich niedrig gehaltene Zinsniveau herausfordernd dar. Dabei ist die Branche stark davon abhängig, ob sich die Eurozone finanzpolitisch stabilisieren kann. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer zu erfüllen und die in den Produkten enthaltenen Garantien bedienen zu können, wird das Augenmerk auf die Erwirtschaftung ausreichender Erträge bei moderatem Risiko gerichtet sein.

Ausblick

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Der Sachverständigenrat geht in seiner Konjunkturprognose für das Jahr 2016 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 1,5 % aus. Die gute Lage am Arbeitsmarkt, eine expansive Fiskalpolitik und eine äußerst lockere Geldpolitik begünstigen die Entwicklung. Die Finanzmarkturbulenzen zu Beginn des Jahres weisen aus Sicht des Sachverständigenrates nicht auf einen globalen Wachstumsrückgang hin. Sie sind aber ein Signal, dass sich Investoren auf eine längere Niedrigzinsphase einrichten. Der Rückgang der Ölpreise spiegelt zum Teil nachfrageseitige Faktoren auf den Rohstoffmärkten wider, sein Potenzial zu einer Belebung der Weltkonjunktur ist daher begrenzt.

Die unterstützenden konjunkturellen Effekte der ausgesprochen lockeren Geldpolitik haben nach wie vor auch ein kritisches Moment. Der positive Ausblick darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Maßnahmen der EZB mit erheblichen Risiken insbesondere für die Stabilität der Finanzmärkte verbunden sind und notwendige Strukturreformen in Teilen des Euro-Währungsraums nicht ersetzen können.

Die geldpolitischen Maßnahmen und die andauernden geopolitischen Spannungen werden wie schon 2015 die Richtung an den Finanzmärkten bestimmen. Was die Geldpolitik betrifft, dürfte die Notenbank der Vereinigten Staaten von Amerika die Zinsen dieses Jahr weiter vorsichtig anheben. Die Europäische Zentralbank wird dagegen die Zinsen voraussichtlich das Jahr 2016 hindurch auf dem derzeitigen oder noch niedrigeren Niveau belassen. Auch dürfte es bis zum Jahresende nicht zu einer Rückführung der unkonventionellen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank kommen.

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen verharrt nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. In den ersten Monaten des Jahres 2016 fiel die Rendite von 0,6 % auf unter 0,2 % zum Ende des ersten Quartals. Spätestens gegen Ende des Jahres erwarten wir jedoch, dass die Spekulationen über Zeitpunkt und Art und Weise, wie die Europäische Zentralbank ab 2017 aus ihrem kapitalintensiven Anleihekaufprogramm aussteigt, zunehmen werden. Im Ergebnis könnte dies zu steigenden Renditen bei Staatsanleihen führen.

Für die Versicherungswirtschaft stellt 2016 ein herausforderndes Jahr dar. Die prägenden Stichworte bleiben das moderate Prämienwachstum, niedrige Zinsen, volatile Finanzmärkte, neue aufsichtsrechtliche Anforderungen und der digitale Wandel. Die weiterhin relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte dürfte sich in 2016 stabilisierend auf die Versicherungsnachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung deutet sich eine nachlassende Dynamik im Beitragswachstum an. Dennoch rechnet der GDV angesichts der Geschäftsergebnisse in der Sparte – vor 2014 wurden zuletzt im Jahr 2007 versicherungstechnische Gewinne erzielt – mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens zwischen 2 und 3 %.

In der Privaten Sachversicherung wird für 2016 eine Steigerungsrate eher unterhalb des Niveaus von 2015 erwartet (etwa 3 %). Dabei könnten erneut steigende Versicherungssummen und Deckungserweiterungen eine wesentliche Rolle spielen. In der Wohngebäudeversicherung wird vom GDV eine Zunahme des Beitragsaufkommens um 4 % erwartet, die sich neben den Summenanpassungsmöglichkeiten auch auf die günstige Baukonjunktur und die Elementarschadenkampagnen zurückführen lässt. In der Hausratversicherung wird derweil bei wenig ausgeprägten Summenanpassungsmöglichkeiten ein Wachstum von 1 % prognostiziert.

Bei den Schäden sind keine schwerwiegenden Trendänderungen zu erkennen. Zufallsbedingte Schadenschwankungen sind wegen der unregelmäßigen Elementarereignisse üblich, aber sie gleichen sich im Zeitverlauf tendenziell aus. Aus diesem Grund ist weiterhin mit relativ stabilen versicherungstechnischen Ergebnisquoten zu rechnen.

Die Lebensversicherung als private Vorsorge, die staatlich geförderten Basis- und Riester-Rentenversicherungen sowie die betriebliche Altersversorgung sind neben der Gesetzlichen Rentenversicherung die zentralen Säulen für die Altersversorgung.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Markt eine anhaltende Zurückhaltung der privaten Haushalte, längerfristige finanzielle Bindungen einzugehen. Die Altersvorsorgeprodukte erscheinen für die Kunden weniger attraktiv, was das Neugeschäft bremst. Zudem erschweren die dauerhaft niedrigen Zinsen die Neuanlage deutlich, sodass das Kapitalanlagemanagement weiterhin eine zentrale Herausforderung darstellt.

Vor dem Hintergrund dieses Niedrigzinsumfelds und der generell dämpfenden Auswirkung durch eine anhaltende Verunsicherung der Verbraucher, sieht die Branche nur geringe Impulse für Altersvorsorgeprodukte. Der GDV rechnet für 2016 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 1 %. Dabei wird sowohl im Geschäft mit laufendem Beitrag als auch im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen prognostiziert.

Für die Krankenversicherung geht der Markt hinsichtlich des Bruttoneugeschäfts in 2016 von einer stabilen Entwicklung aus. Die Private Krankenversicherung rechnet für 2016 mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens von 1,5 %. Der Bestand in der Vollversicherung dürfte sich stabilisieren, bei den Zusatzversicherungen wird eine Zunahme erwartet. Gleichzeitig geht der Markt von einer gleichbleibenden Entwicklung der Versicherungsleistungen aus.

Wir stellen uns darauf ein, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz und der damit verbundenen Zinsabhängigkeit, zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen wird und die weiterhin unkonventionellen Maßnahmen der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank die Risikosteuerung erschwert. Letztendlich wird die Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, wie z. B. Berichtsanforderungen, die Verwaltungskosten erhöhen.

Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können. Zwar bleibt die Mecklenburgische Versicherungsgruppe von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und auch den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch erwarten wir, dass wir uns insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln können.

Für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. rechnen wir im Geschäftsjahr mit insgesamt leicht steigenden Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr. In der Autoversicherung gehen wir von einem Beitragswachstum unterhalb des Vorjahresniveaus aus.

Die Grundschatenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Ein stabiles und positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis setzt jedoch voraus, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch anstehende tarifliche Gehaltserhöhungen und höhere Aufwendungen durch die Umsetzung zunehmender aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Anforderungen in den Bereichen Datenschutz, Vertrieb und Solvency II zu.

Die Ausrichtung unserer Kapitalanlagepolitik wird sich nicht wesentlich ändern, da wir trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgehen. Die Politik der Europäischen Zentralbank wird voraussichtlich mittelfristig nicht zu einem steigenden Zinsniveau führen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen erwarten wir weitere Rückgänge der Durchschnittsverzinsung.

Erwartungsgemäß verzeichneten wir in der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG im Geschäftsjahr 2015 einen leichten Rückgang der gebuchten Beiträge, der im Wesentlichen auf die geringeren Einmalbeiträge zurückzuführen ist. Im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Rentenversicherungstarifes und zahlreicher Änderungen in den bestehenden Tarifen erwarten wir für das Jahr 2016 ein wieder steigendes Neugeschäft. Der Anstieg der Vertragsabläufe in 2016 wird jedoch nicht vollständig durch das Neugeschäft kompensiert werden können, sodass die Beitragsentwicklung voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresniveau liegen wird.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage unseres Kapitalanlagebestandes gehen wir von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis aus, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können. Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus unter dem Vorjahr liegen.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wird von uns unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr ein auskömmliches Ergebnis.

Für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG erwarten wir eine anhaltend gute Entwicklung des Neugeschäfts. Mit unserem attraktiven Produktangebot und dem anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung streben wir weiterhin ein über dem Markt liegendes Wachstum und eine kontinuierliche Fortsetzung des Geschäftsverlaufes an.

Für das kommende Geschäftsjahr erwarten wir eine insgesamt positive Geschäftsentwicklung.

Insgesamt wird ein Rohüberschuss prognostiziert, der auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Damit kann erneut eine deutliche Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgen. Der Jahresüberschuss wird ebenfalls auf dem guten Niveau des Vorjahres erwartet.

Durch die positive Entwicklung des Neugeschäfts bieten sich Chancen für eine Substanzstärkung des Bestandes mit positiven Auswirkungen auf die Risikostruktur.

Als Risiken werden die Möglichkeit von Großschäden oder die überproportionale Entwicklung des Schadenaufkommens angesehen, die vorübergehend oder anhaltend eine Verschlechterung der Schadenssituation bewirken.

Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht über dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus deutlich unter dem Vorjahr liegen.

Wir stützen uns in unseren Zielsetzungen und Planungen auf unsere Ausschließlichkeitsorganisation in der Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung unserer Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich. Diese Vertriebskonstellation bietet stets die Möglichkeit, über das im Jahresverlauf erwartete Niveau hinaus Wachstum zu schaffen. Zur Wahrnehmung dieser Chancen unterstützen wir unsere Agenturen mit verschiedenen Konzepten.

Wir stellen uns der Herausforderung, der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in Zukunft ein weiterhin unverwechselbares Gepräge zu geben, eine vorbildliche Kundenbetreuung zu gewährleisten, die Verwaltung effektiv zu gestalten und unsere solide Finanzstruktur zu sichern und weiter auszubauen. Aufgrund unserer Struktur und unserer Vertriebskonstellation gehen wir davon aus, dass wir auch im aktuell stagnierenden Marktumfeld weiter wachsen und unsere Ertragspotenziale ausschöpfen können.

Wir gehen für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Gesamtergebnis aus, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres stabilen Geschäfts ist. Wir erwarten ein Ergebnis auf Vorjahresniveau. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen uns in dieser Einschätzung.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			227.814	374.620
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		38.418.266		26.447.642
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		23.052.676		23.050.593
2. Beteiligungen		1.243.168		1.385.157
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		704.175.232		689.621.868
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		348.161.394		187.828.239
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		22.014.060		25.805.633
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	531.609.706			584.298.395
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	305.311.955			367.990.199
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.905.456			11.178.052
d) übrige Ausleihungen	5.888.151	852.715.268		5.712.739
5. Einlagen bei Kreditinstituten		55.536.905		25.840.526
6. Andere Kapitalanlagen		65.052.393	2.047.655.252	68.643.051
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			108.971	98.912
			2.110.478.333	2.017.901.006
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			3.360.269	2.906.794
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	Euro			
a) fällige Ansprüche	11.156.680			10.862.669
b) noch nicht fällige Ansprüche	10.629.638	21.786.318		12.889.614
2. Versicherungsvermittler		204.811	21.991.129	200.017
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			5.534.086	4.424.684
III. Sonstige Forderungen			1.991.445	2.920.313
			29.516.660	31.297.297
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		5.090.211		5.159.280
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		32.593.942		22.066.480
III. Andere Vermögensgegenstände		8.993.187		7.125.625
			46.677.340	34.351.385
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		18.147.591		19.282.887
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		971.317		886.151
davon Agio: 165.419 Euro (VJ: 69.335 Euro)			19.118.908	20.169.038
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			3.381.553	4.571.237
Summe der Aktiva			2.212.760.877	2.111.571.377

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.		60.000.000		60.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		222.372.572		205.936.665
			282.372.572	265.936.665
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	45.713.680			45.060.099
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.576.531	37.137.149		7.799.320
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.205.756.792			1.148.165.423
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	49.306.866	1.156.449.926		51.063.487
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	479.882.980			481.777.553
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	172.611.949	307.271.031		177.061.045
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		120.815.251		122.677.175
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		96.981.109		85.085.522
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.616.827			2.128.275
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	148.044	3.468.783		149.268
			1.722.123.249	1.648.820.927
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			3.360.269	2.906.793
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		55.333.333		49.125.993
II. Steuerrückstellungen		32.848.246		32.037.133
davon latente Steuern: 3.182.991 Euro (VJ: 3.217.157 Euro)				
III. Sonstige Rückstellungen		11.441.178		10.277.096
			99.622.757	91.440.222
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			49.306.866	51.063.487
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	39.994.542			36.069.473
2. Versicherungsvermittlern	6.335.706	46.330.248		4.859.070
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		633.677		462.624
III. Sonstige Verbindlichkeiten		8.198.881		9.466.028
davon:			55.162.806	50.857.195
aus Steuern: 4.767.580 Euro (VJ: 5.003.815 Euro)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			812.358	546.088
davon Disagio: 712.960 Euro (VJ: 429.536 Euro)				
Summe der Passiva			2.212.760.877	2.111.571.377

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	384.000.723			370.178.846
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./· 94.786.872	289.213.851		./· 89.998.577
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./· 811.444			./· 1.225.777
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 777.211	./· 34.233	289.179.618	+ 15.135
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			544.752	529.486
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			112.540	82.491
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	232.547.725			222.848.280
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 56.219.558	176.328.167		./· 54.667.728
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./· 2.361.391			+ 1.973.981
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 4.341.865	+ 1.980.474	178.308.641	./· 3.105.618
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			./· 1.489.776	./· 227.620
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		108.245.121		102.094.258
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		24.989.276	83.255.845	23.750.986
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.622.931	1.574.979
8. Zwischensumme			+ 25.159.717	+ 32.386.818
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./· 11.895.587	./· 19.357.720
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			+ 13.264.130	+ 13.029.098

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	136.154.426			137.127.737
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./· 5.097.422	131.057.004		./· 5.118.013
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		+ 157.863	131.214.867	+ 177.955
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.353.099	2.416.124
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung			53.680.011	51.714.357
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			236.597	370.223
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			182.989	203.997
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	99.584.709			99.737.916
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 6.693.696	92.891.013		./· 7.771.223
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 457.571			+ 995.510
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 107.231	+ 564.802	93.455.815	./· 90.037
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./· 58.044.845		./· 53.935.834
bb) Anteil der Rückversicherer		./· 1.756.621	./· 59.801.466	./· 2.096.283
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			12.820.220	12.937.277
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	12.525.823			15.229.776
b) Verwaltungsaufwendungen	4.059.922	16.585.745		3.906.141
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.362.732	15.223.013	735.967
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.034	---
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			4.341.110	2.454.569
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			+ 3.024.905	+ 4.196.301

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2015 (Fortsetzung)

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		+ 13.264.130		+ 13.029.098
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		+ 3.024.905	+ 16.289.035	+ 4.196.301
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus assoziierten Unternehmen 1.746.305 Euro (VJ: 1.378.513 Euro)	1.835.021			1.433.162
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 1.860.021			1.883.714
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	73.992.612	75.852.633		77.684.178
c) Erträge aus Zuschreibungen	---			296.400
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9.922.184	87.609.838		6.930.994
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	3.289.869			3.334.560
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon nach § 277 Abs. 3 S. 1 HGB: 923.885 Euro (VJ: 644.497 Euro)	7.475.867			12.222.456
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	933.454	11.699.190		594.411
		+ 75.910.648		+ 72.077.021
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./· 544.752			./· 529.486
4a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./· 53.680.010	./· 54.224.762	+ 21.685.886	./· 51.714.357
5. Sonstige Erträge		3.152.055		4.439.356
6. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.444.781 Euro (VJ: 2.405.649 Euro)		10.245.643	./· 7.093.588	9.706.506
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 30.881.333	+ 31.791.427
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		14.305.278		15.054.856
9. Sonstige Steuern		140.148	14.445.426	137.199
10. Jahresüberschuss			16.435.907	16.599.372
11. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.		---		---
b) in andere Gewinnrücklagen		16.435.907	16.435.907	16.599.372
12. Bilanzgewinn			---	---

KAPITALFLUSSRECHNUNG UND EIGENKAPITALSPIEGEL

Kapitalflussrechnung	2015 Euro	2014 Euro
Jahresüberschuss	16.435.907	16.599.372
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	+ 73.755.798	+ 73.777.970
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	·/- 1.766.679	·/- 2.096.283
Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	·/- 938.349	+ 2.611.115
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	·/- 895.034	·/- 1.491.597
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	281.886.750	224.817.442
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	372.949.130	338.246.912
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	·/- 8.988.731	·/- 6.336.583
Veränderung sonstiger Bilanzposten	+ 24.395.829	+ 21.925.159
Ertragssteueraufwand/-ertrag	+ 14.740.990	+ 15.054.856
Ertragssteuerzahlungen	12.937.410	17.500.114
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	+ 12.739.941	·/- 10.885.575
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	·/- 217.912	·/- 16.212
Sonstige Einzahlungen	568.925	23.811
Sonstige Auszahlungen	2.563.492	2.664.744
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	·/- 2.212.479	·/- 2.657.145
Zahlungswirksame Veränderungen	+ 10.527.462	·/- 13.542.720
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Anfang der Periode	22.066.480	35.609.200
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Ende der Periode	32.593.942	22.066.480

Eigenkapitalspiegel	Euro
Stand am 31. 12. 2013	249.337.293
Konzern-Jahresüberschuss	+ 16.599.372
Stand am 31. 12. 2014	265.936.665
Konzern-Jahresüberschuss	+ 16.435.907
Stand am 31. 12. 2015	282.372.572

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die insgesamt aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (2.499.796) und passivischen (1.019.784) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB miteinander verrechnet und in den anderen Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Die Konsolidierung der MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH als assoziiertes Unternehmen wurde nach § 312 Abs. 6 HGB vorgenommen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Eigenkapital und dem Buchwert der Gesellschaft betrug am Bilanzstichtag 85.334 Euro.

Der Anteil des Konzerns an den Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht damit dem Bilanzgewinn des Einzelabschlusses des Mutterunternehmens.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden konsolidiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bewertungen aufgrund steuerlicher Vorschriften in den Einzelabschlüssen wurden in den Konzernabschluss nicht übernommen. Aus der Umstellung resultierte ein fortgeschriebener Unterschiedsbetrag in Höhe von 11.589.773 Euro, der nach Abzug von latenten Steuern in Höhe von 3.182.991 Euro in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, werden beibehalten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Grundstücke wurden überwiegend linear mit 2 % pro Jahr abgeschrieben.

Ein Investmentvermögen und der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2012 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheinen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen. Passive latente Steuern gemäß § 306 HGB ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzern- und Einzelabschluss bei Grundstücken. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz		Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ	Einzelversicherungen	Gruppenversicherungen	
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %	2,0 %	30,8 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %	2,0 %	23,9 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	10,9 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	9,6 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	3,8 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	7,4 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	3,2 %	6,6 %
2012/2013	1,75 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	3,2 %	6,0 %
2015	1,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	2,5 %	1,8 %	1,0 %

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG a.F. und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht geillert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowohl nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935–1939 als auch nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 20,8 Mio Euro.

In der Krankenversicherung wurde die Deckungsrückstellung nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG a.F. berechnet.

In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Schadenfall einzeln ermittelt worden. Von der Rückstellung wurden RPT-Forderungen (RPT = Regresse, Provenues und Teilungsabkommen) abgesetzt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2015 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,25 %, sonst 1,75 %, 2,25 % bzw. 2,75 %. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Für mögliche Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 wurde eine zusätzliche Rückstellung gebildet.

In der Krankenversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung abgesetzt.

Die Berechnung der Rückstellungen für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

In der Lebensversicherung wurde der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5 %.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 4,5 %.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. In der Sparte Allgemeine Haftpflicht wurde vom Wahlrecht nach Abschnitt I Nr. 7 Gebrauch gemacht und der Auflösungsbetrag linear über fünf Jahre verteilt. Die Großrisikenzückstellungen in der Pharma-Produkt haftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden aufgrund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnische Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsoferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die Pensionsrückstellungen, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,89% berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,1% und 4,1%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 6,0% berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Konsolidierungskreis (Vollkonsolidierte Gesellschaften)	Anteil am Kapital in %
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Unternehmen, die von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:	
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100

Die Beteiligung an der MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH, Itzehoe, beträgt 26,0% und wurde als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss berücksichtigt.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	374.620	66.433	---	3.353	---	209.886	227.814
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26.447.642	12.696.378	---	---	---	725.754	38.418.266
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	23.050.593	2.083	---	---	---	---	23.052.676
2. Beteiligungen	1.385.157	437.121	---	---	---	579.110	1.243.168
3. Summe B II.	24.435.750	439.204	---	---	---	579.110	24.295.844
insgesamt	51.258.012	13.202.015	---	3.353	---	1.514.750	62.941.924

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von den Gesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 17.537.430 Euro.

Angaben nach § 314 Nr. 10 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	143.552.243	138.610.710
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	12.000.000	11.415.186
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.174.468	24.068.726
6. Andere Kapitalanlagen	1.518.268	1.358.166
insgesamt	182.244.979	175.452.788

Erläuterungen:

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und den sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen. Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben nach § 314 Nr. 18 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	185.441.942	11.880.490	5.991.574
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	57.581.156	---	258.555
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	68.452.620	11.759.997	1.413.170
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	61.873.319	---	3.523.070
DeAM-Fonds MMM II	Aktienfonds	61.183.624	1.183.624	---
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	270.400.795	16.846.697	7.396.711
DeAM-Fonds MEL II	Mischfonds	462.144	---	734.748

Erläuterung:

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Angaben nach § 314 Nr. 17 HGB:

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 3.000.000 Euro und einem Zeitwert von 3.703.909 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 322.356 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.233.521 Euro wurden mit Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.142.532 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (301.544 Euro) und Erträge (908.354 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	Euro	Euro
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	520.155.119	507.306.623
davon Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	384.000.693	370.178.886
davon Lebensversicherungsgeschäft	119.208.980	121.942.696
davon Krankenversicherungsgeschäft	16.945.446	15.185.041
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	30	- 39
Gesamtes Versicherungsgeschäft	520.155.149	507.306.584

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	56.064.800	53.956.251
Verwaltungsaufwendungen	68.766.066	67.273.924
	124.830.866	121.230.175

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Organe

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 163.500 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 2.210.727 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 690.310 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 8.232.254 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.744.660 Euro enthalten.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54 % verzinsliche Hypothekendarlehen in Höhe von 40.000 Euro gewährt, die zum Jahresschluss vollständig getilgt waren.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind gemäß §§ 124 ff. VAG a.F. Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 9.966.557 Euro.

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen ist eine Namensschuldverschreibung mit einem Zeitwert in Höhe von 3.703.909 Euro (VJ: 5.184.846 Euro) bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 25.576.448 Euro. Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 5.935.819 Euro.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 811 Mitarbeiter beschäftigt, davon
529 in der Direktion,
81 in den Bezirksdirektionen,
135 im Außendienst,
66 als Auszubildende.

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden für Löhne und Gehälter 43.066.681 Euro, für soziale Abgaben und Unterstützung 7.346.209 Euro und für Altersversorgung 5.816.878 Euro, insgesamt also 56.229.768 Euro aufgewendet.

Abschlussprüferhonorare

Im Geschäftsjahr wurden für Abschlussprüfungen 235.703 Euro, für Steuerberatungsleistungen 76.010 Euro und für sonstige Leistungen 47.126 Euro, insgesamt also 358.839 Euro aufgewendet.

Hannover, den 29. April 2016

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neu-Brandenburg und Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 13. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Neuschulz
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2015 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage des Konzerns, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf den Konzern, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde die langfristige Entwicklung der Zinszusatzreserve und deren Bedeutung unter Solvency II diskutiert sowie die mittelfristigen Auswirkungen auf die Ertragssituation betrachtet. Ferner diskutierte der Aufsichtsrat personelle Änderungen im Aufsichtsrat und beschloss eine Ergänzung des Vorstands mit entsprechender Anpassung der Geschäftsordnung des Vorstands.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde im Hinblick auf die veränderten Kapitalanforderungen unter Solvency II eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in Höhe von 4 Mio. Euro durchgeführt. Die Einzahlung von vorerst 2 Mio. Euro erfolgte aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. In diesem Rahmen wurden u.a. die Zielsetzung und Ergebnisse des ORSA-Prozesses für die Einzelgesellschaften und die Gruppe im Aufsichtsrat dargestellt und diskutiert. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen waren Berichte des Vorstands, der ORSA-Bericht und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden als Berichterstatter zur Wahrnehmung der Aufgaben eines Prüfungsausschusses nach § 35 Abs. 3 VAG a.F. i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Auf Basis der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 24. Mai 2016 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Hannover, den 24. Mai 2016

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische
V E R S I C H E R U N G S G R U P P E

Platz der Mecklenburgischen 1 · 30625 Hannover
Telefon 0511-5351-0 · Fax 0511-5351-4444
e-mail: service@mecklenburgische.de
www.mecklenburgische.de

